


# PARADOX

 Guten Morgen Freunde. Es ist ein Vorrecht heute Morgen wieder hier zu sein. Und nun, sie haben mir gesagt, dass sie eine besondere Versammlung hatten und sie ein Protokoll angefertigt hatten. Und sie wollten, dass ich hier her komme und diesen Bericht höre, darüber, ob ich etwas dafür oder dagegen zu sagen hätte, es hieß es ging um Interviews, sie hatten damit so einige Schwierigkeiten. Ich denke, dass es so großartig ist. Ich akzeptiere das. Das gibt mir dann eine Gelegenheit, in der ich kann.

<sup>2</sup> Es sind so viele, ich glaube es sind etwa sechshundert gerade jetzt auf den Wartelisten, seht, für besondere Interviews. Und ich bin moralisch meinem Wort verpflichtet, mit jedem Einzelnen zu verbleiben, bis wir für diese Person von Gott hören, seht. Und dann, wenn du das tust, hast du vielleicht Jemanden dort auf der Warteliste für, oder vielleicht musst du mit dieser einen Person, für zwei oder drei Wochen warten, für diese eine Person, seht, bis wir wirklich von Gott hören; kommen zusammen, beten zusammen; gehen zurück; trennen uns; kommen wieder zusammen, beten zusammen, bis wir SO SPRICHT DER HERR für diese Person haben. Nun gut, in dieser Zeit, seht, siehst du noch andere Dinge.

<sup>3</sup> Nun so, so wie ich es richtig verstehe, dass jeder seine Anliegen aufschreiben wird, was immer sie sind und sie für mich einfach abgibt. Und lasst sie mich haben, und lasst mich dann über dieses Anliegen beten und dann kann ich diese Leute anrufen wo . . . War das, war das so, wie es war? [Bruder Neville sagt: „Amen.“ – Ed.] Nun, das, das ist gut. Seht und dann, während ich vielleicht mit dieser einen Person warte, könnte ich hundert, zweihundert Leute erreichen, genau in dieser einen, dieser Gruppe genau hier, während ich auf Einen warte. Denn, auf diese Weise wird es mir möglich sein, mehr Leute zu sehen. Ich – ich mag das wirklich. Wer immer auf diese Idee kam, nun gut, ich glaube es war echt gut. Das ist fein.

<sup>4</sup> Und so, nun, dies war für mich irgendwie eine große Woche, diese letzten Wochen. Ich – ich war draußen vor unserem Herrn, wie ihr wisst.

<sup>5</sup> Aber, ich denke, bevor wir den Gottesdienst beginnen, ich denke ich . . . Und eines weiß ich, ich habe irgendwo hier im Gebäude einen Enkel, und vielleicht . . . Wenn er ein Branham ist, rennt er eventuell irgendwo hier unordentlich herum, so er ist – er ist derjenige, der diese Anweisungen annehmen muss, so er ist irgendwo hier. Ich glaube es gibt einen Einsegnungsgottesdienst auch für andere Mütter, die ihre Kleinen haben. Nun gut, wenn

Bruder Teddy, ich glaube er ist es, zum Klavier kommen möchte und werden wir unseren alt vertrauten Einsegnungsgottesdienst für Babys singen: *Bringt Sie Rein*.

<sup>6</sup> Nun, viele Leute in vielen Kirchen, sie besprenkeln die Babys. Und wir versuchen einfach den Richtlinien der Bibel zu folgen, einfach so genau, wie ich weiß Ihr zu folgen. Nun, es gibt keine Stelle in der Bibel, wo sie jemals einen Erwachsenen besprenkelten, geschweige denn ein Baby. Und nirgendwo wurde jemals Besprenkeln eines Baby, noch eines Erwachsenen von Gott verordnet.

<sup>7</sup> Aber dort ist in der Bibel, wo sie kleine Kinder zu Jesus brachten und Er hob Seine Hände hoch und legte sie auf die Kleinen und segnete sie und sagte: „Lasset die kleinen Kinder zu Mir kommen.“ Nun, das ist unsere – unsere Weise es hier zu tun. Und nun als Seine Diener, bringen wir sie einfach vor – vor Gott im Gebet; und wenn hier jemand ist, der sein kleines Baby hat das nicht geweiht wurde.

<sup>8</sup> Wir glauben nicht ans Taufen dieser kleinen Babys in irgendeiner Form. Denn sie haben keine Sünde. „Sie sind in Sünde geboren, in Ungerechtigkeit geformt, kommen zur Welt, sprechen Lügen“, aber sie müssen über nichts Buße tun. Und Taufe ist zur Buße und zur Vergebung von Sünde. So, euer Baby muss für nichts Buße tun; denn als Jesus am Kreuz starb, reinigte Er alle Sünde. Und dann, wenn wir alt genug sind um zu wissen, dass wir Buße für das tun müssen, was wir getan haben, dann sind wir, und erkennen, dass es Christus war, Der für uns starb, (Dieses kleine Baby kann das nicht erkennen, dass Christus für es starb.) aber wenn wir alt genug geworden sind zu erkennen, dass Christus für uns starb; dann werden wir – wir werden dann in Seinen Tod getauft und stehen in Seiner Auferstehung auf. So der Herr will, werde ich nächsten Sonntag dazu kommen, der Herr . . . wenn Gott will.

<sup>9</sup> Nun deshalb bringen wir sie und weihen sie. Alle Mütter, jede Kirche, jedes Glaubensbekenntnis, jede Farbe, alle sonst, wir weihen alle kleinen Kinder dem Herrn Jesus Christus.

<sup>10</sup> Nun, Bruder Teddy, wenn du uns dies singen lässt: *Bringt Sie Rein*, wenn du willst. Gut, lasst uns jetzt alle zusammen.

Bringt sie rein, bringt . . . rein,  
Bringt sie . . .  
Bringt sie rein, bringt sie rein . . .

<sup>11</sup> In der Vision die ich kurz nach dem Heimgang meiner Mutter hatte, das war es, was ich geleitet habe, es ist: *Bringt Sie Rein*, als kleine Kinder gebracht wurden.

Würdest du kommen Bruder Neville?

<sup>12</sup> Ich kenne diesen Jungen. Billy sagt: „Lass' ihn nicht fallen.“ Er . . . Dies ist William Branham, hier stehen drei von uns

zusammen, William Branhams, drei Generationen, drei Namen. Schaut mich genau an heute Morgen. Es ist etwas an ihm, das wie ein unschuldiger Junge aussieht. Und es ist William Paul Jr. Und so sind wir dankbar, ich bin es heute Morgen, um dem Herrn Jesus den Enkel zu geben, von den Armen seines Vaters (meines Sohnes), für ein Leben im Dienst; Segnungen auf Vater und Mutter.

Lasst uns unsere Häupter beugen.

<sup>13</sup> Unser Gnädiger Himmlischer Vater, ich weiß, ich bin ganz schön weit den Weg hoch gekommen, wenn ich meinen Enkel in meiner Hand halte.

<sup>14</sup> Aber ich denke an Jakob, als er seine Enkelkinder, Ephraim und Manasse zwischen seine Knie stellte, als er ein alter Mann war; segnete diese Kinder und erteilte ihnen die geistlichen Segnungen, die sogar bis zum heutigen Tag bestehen. Wie er seine Hände von einem zum anderen kreuzte, so nahm er die Segnung von den Juden hin zu den Heiden, in dem Kreuz. Lass' den Gott des Himmels jetzt nahe kommen.

<sup>15</sup> Diesen Enkel, den Du mir gegeben hast Herr, durch meinen Sohn und meine Schwiegertochter. Ich denke daran, wie sie unfruchtbar war, konnte keine Kinder großziehen, und sie kam an diesem Tag von Yakima, Washington, runter, sie war am weinen und sagte: „Ich wünschte, ich könnte ein Baby haben.“

<sup>16</sup> Dein Geist kam in den Wagen und dort sagte ich: „Du sollst es haben.“ Und heute halte ich diesen feinen kleinen Bub in meiner Hand; Dein gesprochenes Wort, Deine Verheißung.

<sup>17</sup> Nun Herr, in Einfachheit unseres Handelns, legen wir durch Glauben dieses Baby in die Hände des Herrn Jesus, damit Er, der hier in der Form des Heiligen Geistes ist, dieses Baby in Seine Arme und Seine Fürsorge nehmen und es durchs Leben führen möge. Gib' ihm Gesundheit und Stärke, ein langes Leben, wenn Du auf Dich warten lässt. Und möge das Baby zu Deiner Ehre gebraucht werden. Möge die Kraft des lebendigen Gottes auf dem Kind ruhen. Wenn er lebt um ein Mann zu sein und Jesus noch wartet, möge er das Evangelium predigen. Die Kraft Gottes, die ihn seiner Mutter und Vater gegeben hat, möge Sie ihn niemals verlassen.

<sup>18</sup> Segne seinen Vati und seine Mutter. Mögen sie erzogen werden, dieses... Möge er das Baby in einer Christlichen Atmosphäre erziehen. Damit die gesamte Ausbildung, die sie tun können, die menschlich möglich ist, dieses Baby soll sie haben.

<sup>19</sup> Nun kleiner Billy Paul Branham Jr., ich gebe dich dem Allmächtigen Gott, und weihe dich in dem Namen von Jesus Christus. Amen.

<sup>20</sup> Etwas ist mit kleinen Babys, denke ich, was so niedlich ist!

21 Ich erinnere mich an Loyce, sie weinte und rang ihre Hände. Sie ist wirklich nervös. Loyce ist heraufgekommen aus wirklich großer Trübsal, nur ein kleines Mädchen aus Kentucky, das ein ziemlich hartes Leben hatte. Und sie . . . Eines Nachts ist ihr Jesus erschienen, in der Kälte stehend. Sie kommt zum Haus hoch gerannt, um Mitternacht, sie und Billy nachdem sie verheiratet waren. Und sie . . . unten neben dem Zweisitzer dort, legte ich meinen Arm um sie und führte sie zu dem Herrn Jesus.

22 Sie wollte so gerne Babys. Sie waren einige Jahre verheiratet. Und eines Tages von Yakima kommend, weinte sie irgendwie. Es war eine . . . Der Heilige Geist kam herein und sagte ihr von einer Frauenkrankheit, die sie gehabt hat, nannte den Grund warum sie keine Babys haben konnte. Dann kam der Heilige Geist wiederum und verdammt diese Frauenkrankheit und gibt ihr den Segen. Ich weihte ihn gerade jetzt. Dort war ein . . .

23 Ich habe einige Notizen hier herausgeschrieben, was ich zuerst sagen möchte, bevor wir den Text lesen. Als erstes habe ich etwas wegen zukünftiger Versammlungen geschrieben. Es geht um nächsten Sonntag, so der Herr will. Ich weiß es wird eisig und schlimm auf den Straßen.

24 Und wir haben hier Leute, die von Georgia kommen, und Alabama, und Florida, und Ohio, und Illinois. Und – und diese kleine Gruppe von Leuten, sie kommen von überall her.

25 Einige der Leute erzählen mir, sagen: „Ich kam morgens bei deiner Gemeinde dort unten vorbei, Billy. Da sind Autokennzeichen aus dem ganzen Land.“

Ich sage: „Ja.“

26 Einer *hier* und einer *da*, so denke ich wird die Braut sein. „Zwei auf dem Feld; und Ich werde einen nehmen, einen zurück lassen“, und so weiter.

Und ich – ich möchte nicht, dass die Leute diese eisigen Straßen fahren.

27 Und ich weiß, dass auch ich, kurz nach Weihnachten jetzt, werde ich – werde ich auf Feldzug hinausgehen, so der Herr will. Ich habe jetzt etwa fünfzehn verschiedene Gottesdienste festgelegt.

28 Und ich möchte ankündigen, dass ich am nächsten Sonntag, so der Herr will, über eine für mich äußerst herausragende Botschaft lehren möchte. Ich habe letzte Woche und die vorletzte Woche die Geschichte der Bibel studiert. Und ich möchte nächsten Sonntag über das Thema *Christentum Gegen Heidentum*, oder so, *Götzendienst*, sprechen.

29 Und dann am nächsten Sonntag ist der Tag von Weihnachten, nächsten Sonntag; und Sonntag, ich meine in einer Woche, entschuldigt. Sonntag in einer Woche ist der Tag von Weihnachten. Nun, wenn ich eine Botschaft rausgebe und weiß,

einige meiner lieben Freunde kommen dort von Alabama und Mississippi und Georgia und aus der Umgebung, sicherlich werden die kleinen Kinder an Heiligabend enttäuscht sein. Und wenn es der Herr mir aufs Herz legt der Gemeinde die Weihnachtsbotschaft zu bringen, dann werde ich, so Gott will, ich verspreche jedem, der von außerhalb der Stadt ist, seht, ich werde euch das Band selber zuschicken, seht. So müsst ihr in der Weihnachtsnacht eure Kindlein nicht alleine lassen, in der Nacht an Heiligabend. Und dann werde ich – werde ich euch das Band, von der Versammlung kostenlos zuschicken, seht. Und denkt einfach dran.

<sup>30</sup> Und eine andere Sache, ihr wisst, ihr – ihr könnt nicht erwarten, dass jeder alles glaubt was du sagst. So einfach – so einfach geht das nicht.

<sup>31</sup> Ich vergaß heute Morgen, um schnell hierher zu eilen. Es geschah, dass ich aufschaute. . . Bruder Wood brachte meine Frau und die anderen hier herunter. Ich – ich schaute auf und es war fast an der Zeit hier unten den Gottesdienst anzufangen, für mich herein zu kommen. Und sie sagten mir, Billy rief mich letzte Nacht an und sagte, dass sie mich hier heute Morgen haben wollten, um dem letzten Bericht der letzten Versammlung zuzuhören.

<sup>32</sup> Ich wollte eine Darstellung bringen, einfach versuchen etwas klarstellen, über das, was ich gesagt habe. Egal wie deutlich du versuchst es zu machen, immer noch wird es jemand geben, der es nicht versteht. Es geht um Altäre in der Gemeinde. Seht? Jemand sagte: „Bruder Branham glaubt nicht an einen Altar in einer Gemeinde.“ Ich glaube an einen Altar in der Gemeinde. Seht? Aber Altäre waren nicht der Ort wo Leute hinkamen um zu beten. Es wurde nie jemals ein Altarruf in der Bibel gemacht. So etwas gibt es nicht.

<sup>33</sup> Und ich möchte euch, ich werde euch nächsten Sonntag den Grund bringen, aus der Geschichte der ersten Gemeinde, warum es keine Altäre in der Gemeinde gab. Denn sich demütig vor dem Altar niederzuwerfen ist eine heidnische Form der Anbetung und ist überhaupt keine Christliche Idee. Nun, auch darüber werde ich nächsten Sonntag sprechen. Nun es gab keine Altäre in den frühen Gemeinden um Altarrufe zu machen. Es war nur einfach ein leerer Raum. Das ist alles. Kein Kreuz, nichts, es war nichts im Raum, nur ein einfacher Boden. Die Leute waren die – die Pfingstliche Gemeinde der Anfangszeit, wie ich es euch von verschiedenen unterschiedlichen Geschichtsschreibern bringen möchte, nächsten Sonntag, so der Herr will. Und ich möchte es euch aus den Ironside's *Early Pilgrim Church*, und von Hislop's *Two Babylons*, von *Pre-Nicene Fathers*, *The Nicene Council*, bringen, oh, so viele davon, Hazeltine's Schriften über die Ur-Gemeinde und verschiedene, seht ihr. Um euch zu zeigen, dass nirgendsw. . .

34 Sogar in Irland, wo ich zu Besuch war, in der Kirche, die die Katholiken nach dem Heiligen Patrick, einem Katholischen Heiligen benannt haben, war absolut nirgends in der Geschichte nur ein kleines bisschen zu finden, was das besagte. Dieser Heilige Patrick war nichts als ein Gegner der Römischen Kirche. Es ist nirgends. Niemand kann einen geschichtlichen Beweis verfassen, der zeigt, dass er ein Katholik war. Er, seine, alle seine Schulen waren im Norden Irlands. Dann als dieser Katholische Herrscher nach England rein kam, tötete er zehntausend Leute des Heiligen Patricks. Und die Kirche steht noch heute dort, seine Schulen, alle in Nordengland.

35 Und wo du es sagen hörst: „Heiliger Patrick hat alle Schlangen aus Irland vertrieben“, wisst ihr was die historische Tatsache davon war? Er glaubte an Pfingsten, das die Kraft hatte Schlangen aufzunehmen, Schlangen hochzuheben. Und das war wie gesagt der Grund, wie es begann.

36 Und Petrus, der in Rom mit dem Kopf nach unten gekreuzigt wurde, das steht nicht in der Chronik der Märtyrer. Und ich habe alles durchsucht, überall, und habe Historiker gelesen, alles was ich kenne, und es gibt nicht eine Schriftstelle die besagt, dass weder Paulus noch Petrus jemals in Rom getötet wurden. Es sind Dogmen. Sie haben einfach ihren Anfang in der ersten Römische Kirche und es ist nicht die Wahrheit. Seht? Es gibt so viel. Ich werde nächsten Sonntag dahinein gehen.

37 Dann eine andere Sache über die ich hier so viel habe. Jemand sagte mir, ein großer außergewöhnlicher Prediger, er sagte: „Bruder Branham warum lässt du diese Frauen nicht in Ruhe?“ Er sagte: „Weißt du, die Leute halten dich für einen Propheten. Warum lehrst du ihnen nicht hohe geistige Dinge?“ Dieser Mann mag hier gerade sitzen. Wenn dem so ist, möchte ich, dass du dieses verstehst, Bruder. „Warum lehrst du sie nicht diese hohen geistlichen Dinge, wo du hinaufkletterst und sie dorthin klettern lässt; anstatt sie darüber aufzuklären nicht ihre Haare zu schneiden und welche Art von Kleidern sie anziehen sollen?“

38 Wenn du hier bist oder das Band hörst, Bruder. Wenn ich sie nicht aus dem Kindergarten herausbekommen kann, wie soll ich ihnen Algebra beibringen? Sie haben nicht den Anstand und die sittliche Moral in sich, selbst ihre Haare auswachsen zu lassen und Kleider zu tragen wie Damen, wie willst du ihnen geistliche Dinge lehren? Seht? Richtig. Kennen den Anfang nicht, kennen ihr ABC nicht. Und versuche ihnen etwas Hohes zu lehren, gib' ihnen eine Hochschulausbildung, wenn sie ihr ABC nicht kennen? Lasst sie erstmal das ABC lernen und dann werden wir – werden wir dahin weitergehen.

39 Nun, letzte Woche hattet ihr einen – einen großen Mann hier am Pult der meinen Platz einnahm. Das war Bruder William

Booth-Clibborn, der unter allen Predigern bekannt ist, als der Prinz der Prediger; großer Mann, großer, großer Prediger. Ehrlich gesagt, ist er einer der Besten, die es irgendwo im Lande gibt. Der Mann kann das Evangelium in sieben verschiedenen Sprachen predigen, so könnt ihr euch vorstellen was er ist. Und er ist ein Prediger des vollen Evangeliums.

<sup>40</sup> Er war derjenige, der mir in der Debatte beistand, damals mit den sieben Predigern der Church of Christ. Und wenn es jemals Leute gab, die mir Leid taten, waren es diese Männer, nachdem er mit ihnen fertig war. Ich – ich habe so etwas noch nie in meinem Leben gehört. Sie standen sogar auf und fingen an wegzugehen. Er traf sie an der Tür, sagte: „Ich dachte, ihr wolltet über Göttliche Heilung sprechen.“

<sup>41</sup> Und er ist so kompromisslos, ja doch, einfach so schrecklich kompromisslos. Er nannte sie einfach alles was er konnte, sogar „Ignoramusse“ und alles, wisst ihr. So, er, er ist wirklich direkt und das ist das Einzige an ihm. Wenn du nur dieses Wissen mit etwas Liebe würzen würdest, wäre es anders, seht ihr? Und er – er könnte vielleicht hier sein. Ja, aber ich – ich meine es so, wisst ihr, genauso, wenn er nur wirklich lieblich dabei wäre. Aber, oh, my, er ist ein Engländer, und er kann wirklich einfach so aufgebracht werden.

<sup>42</sup> Aber er traf sie an der Tür, und zeigte mit seinem Finger in ihr Gesicht, sagte: „Wenn ihr euch noch mal auf ihn stürzt“, das betraf mich, sagte: „werde ich euch vor der Öffentlichkeit bloß stellen und werde wirklich einen Haufen Esel aus euch machen“, sagte er. Uh-huh. Ich habe seitdem nichts mehr von ihnen gehört, seht. Ja, ich tadele sie nicht. Ich würde ebenso wegbleiben. Uh-huh. Ja, weil du bei Bruder Booth nie zu Wort kommen würdest.

<sup>43</sup> Ein wunderbarer Prediger, feiner Mann, guter Christ, rein, moralischer Mann, soweit ich etwas von ihm weiß, und ich kannte ihn seit Jahren. Ich habe sein Band gehört, was er zu euch predigte, darüber, wie heilig und erhaben Gott ist und wie wir in Sünde geboren wurden; und was ein Mensch je tun könnte, um Gott dazu zu bringen, zu sagen was zu tun sei. Seht? Und das war wirklich wunderbar.

<sup>44</sup> Nun der Grund warum ich zu dieser Zeit weg war, ich hatte eine Woche mit Fasten und Beten verbracht, was mich zu einer Entscheidung geführt hat.

<sup>45</sup> Und ich habe hier einen kleinen Schalter, sollte hier irgendwo sein, dieser Zensor, zensiert was ich nicht möchte. Oh, hier ist er. Dies ist er. Was ich auf dem Band möchte, und was man nicht auf dem Band möchte. So, Brüder, wenn euer Band etwas durcheinander ist, nun gut, seid nicht . . . Ihr könnt diesen Teil raus schneiden. Nun gut, aber in dem es so viele machen; als Bruder Mercier und einige die einzigen waren, die Bänder aufnehmen konnten, da hatte ich sie gebeten, sie dort

zu zensieren bevor ich sie raus gehen ließ. Aber hier drin kann jeder sie jetzt haben, seht ihr, jeder der sie haben möchte kann sie haben. Und so ich – ich muss sie selber, von diesem Schalter aus, hier zensieren, was ich nicht sagen, rauslassen will über die Bänder.

46 Denn es gibt einige Dinge, ich kann es euch allen hier sagen, die ich sicherlich nicht unter die Leute bringen möchte. Denn, lass' sie in Ruhe. Wenn die Blinden die Blinden führen, fallen sie sowieso alle in den Graben, seht ihr. So, beleidigt sie nur nicht. Wie Jesus sagte: „Beleidigt diese Pharisäer nicht.“ Sagte: „Wenn sie etwas wollen, wenn sie ein Abgabegeld haben wollen, geht runter und werft den Haken in die See und nehmt den ersten Fisch und nehmt die Münze aus seinem Maul und geht, zahlt es ihnen.“ Sagte: „Tut es nicht, beleidigt sie nicht, lasst sie einfach in Ruhe.“

47 Aber mein ganzes Leben lang, seitdem ich ein kleiner Junge war, habe ich... Der Herr hat mir immer Visionen gegeben, damit sind wir hier in der Gemeinde vertraut und, ich bin mir sicher auch da im Land, wo die Bänder hinkommen, über Visionen. Und mit dieser offenen Bibel vor mir und vor Gott, vor Dem ich stehe, ich weiß von keiner von ihnen, die jemals versagt hat. Sie waren immer vollkommen.

48 Und ich hatte vor wenigen Wochen eine Vision, ungefähr vor drei Wochen, jetzt diesen kommenden Dienstag; die mich auf meine Knie zwang und hinaus in die Wildnis, um zu fasten und zu beten. Und ich zog (es war kalt) gut isolierte Unterwäsche an, so dass ich... um sie auf Jagdreisen zu benutzen, damit ich nicht erfrieren würde, dort in meiner Höhle und in den Wäldern. Und ich ging hoch, nicht... .

49 Jemand sagte: „Nun gut, Bruder Branham, bist du hoch gegangen, um zu suchen? Du hättest hochgehen sollen, um eine Vision vom Herrn zu suchen.“

50 Ich sagte: „Nein, du gehst nicht... Auf diese Weise tust du es nicht. Du kannst nichts aus Gott rausziehen.“

51 Seht, deshalb sagen die Leute fortwährend in Interviews, sagen: „Bitte den Herrn. Bleib' einfach dran! Bleib' einfach dran!“

52 Ich musste ein Wort des Herrn zu Bruder Neville bringen betreffs des Weissagens über jeden, der hier zu diesem Altar kommt. Gott sagte ihm, wies ihn wirklich deswegen zurecht, seht. Tut das nicht, ihr werdet ihn hinaus in sein Fleisch schieben und dann werdet ihr einen falschen Propheten haben. Seht? Seht, lasst ihn nur das tun, wie der Geist ihn führt es zu tun. Seht?

53 Tue es nicht, versuche nichts aus Gott herauszuziehen, weil du es nicht tun kannst. Er wird nur sprechen... Wie Bileam, der käufliche Prophet, sagte: „Ich kann nur sagen, was Gott in meinen Mund legt. Anders kann ich es nicht sagen.“



54 Und das ist dieselbe Sache, ich mag das System, was sie jetzt haben, damit ich herausfinden kann, was genau der Herr getan haben will. Das ist sehr gut.

55 Doch Jesus ging in die Wüste um zu fasten, nachdem der Heilige Geist auf Ihn gekommen war. „Johannes gab Zeugnis, sieht den Geist Gottes auf Ihn kommen.“ Und Er wurde mit der Kraft Gottes erfüllt, Gott in Ihm, und dann ging Er in die Wüste um zu fasten, danach. Nicht vorher, bevor der Heilige Geist auf Ihn kam, sondern Er ging hinein und fastete *nachdem* der Heilige Geist auf Ihn gekommen war. Seht?

56 Und nun, in der Vision, ich werde dies sagen, ich erwähnte es einmal. Ich wollte es aus dem Band rausschneiden, aber ich glaube ich werde es einfach drauf lassen. Ich . . .

57 Es war ungefähr drei Uhr morgens, denke ich. Ich war aufgestanden, und ich schaute wo, vor mir, und ich kam runter zum Jordan. Es sah aus als stünde ich auf der Landkarte in Palästina und ging zum Jordan hinab. Und es schien als ob ich das Lied hörte: „Ich gehe hinab zum Jordan“, jemand sang es. Und als ich mich dem Fluss näherte, drehte ich mich um und sah welchen Weg ich gekommen war, und ich war zwei Drittel des Weges zum Jordan gekommen. Und ich schaute über den Jordan und ich sagte: „Oh, Preis Gott, nur auf der anderen Seite ist es, wo all die Verheißungen liegen! Jede Verheißung liegt im verheißenen Land.“

58 Und dann kam ich zu mir. Ich dachte: „Ist es möglich, dass ich habe . . . wäre es möglich, dass ich geträumt habe, denn es ist Nacht?“ Seht, eine Vision ist etwas, was du mit offenen Augen siehst, so wie ein Traum, du schaust geradewegs darauf. Und du bist – du bist dir bewusst, dass du, so wie hier auf der Plattform stehst, und du – du stehst hier, aber doch erscheint es dir als seist du in einem Traum. Da ist . . . Du kannst es nicht erklären, es gibt keine Möglichkeit es zu tun. Seht, es sind Gottes Werke. Und Gottes Wege sind unerklärbar. Sie müssen durch Glauben akzeptiert werden.

59 Und dann als ich dort eine Weile seitwärts auf diesem Stuhl sitze, dann, plötzlich, hier kommt es zurück. Dann wusste ich, dass es Vision war. Und dann, als ich wieder in die Vision hinein kam, schien es, dass ich hochgehoben wurde und auf einer – einer Landstraße saß, einer engen Landstraße, mit irgendeinem Bruder. Ich habe nie erfahren wer der Bruder war. Ich schaute mich um. Ich sagte: „Nun bin ich mir sicher und weiß, dass dies Vision ist, der Herr Gott ist hier.“ Und es schien, als wäre jeder furchtsam. Ich sagte: „Wovor fürchtet sich jeder so?“

60 Und eine Stimme kam und sagte: „Heutzutage gibt es solche Gefahr. Es gibt eine große grauenhafte Sache, das ist der Tod, wenn er dich trifft.“

61 Und ich hörte wie das Unkraut zerdrückt wurde und ich schaute und hier kommt eine riesige Monster-Schlange durch das Unkraut gekrochen. Ich dachte: „Da ich weiß, dass dies Vision ist, sollte ich sehen was dieses – dieses Tier oder diese Bestie ist.“ Und sie kroch auf die Landstrasse hoch. Und sobald ich sie in Sichtweite hatte, wusste ich, dass es eine Mamba war. Nun, eine Mamba ist eine afrikanische Schlange, die den tödlichsten Biss, von allen Arten hat die es gibt. Es gibt nichts giftigeres als eine Mamba. Und natürlich repräsentiert die Schlange Sünde, Tod. Seht? Und dort ist der . . . In diesem Land haben wir die Klapperschlange und die Mokkalinschlange, und die Wassermokkasin Otter, viele dieser Schlangen, die, wenn du in schlechtem Gesundheitszustand bist, und eine würde dich beißen, könnte sie dich eventuell töten, wenn du nicht sofort Hilfe in irgendeiner Art bekommen könntest.

62 Und dann – dann gehen wir nach Afrika und Indien, und wir finden die Kobra. Es gibt eine schwarze Kobra, sie ist eine üble Schlange, ihr Biss ist auch tödlich. Und es gibt die gelbe Kobra, die noch schlimmer ist als sie. Und die gelbe Kobra, der Patient stirbt so einen schrecklichen Tod, er stirbt durch Ersticken. Es – es lähmt das Atmungssystem. Und sie – sie können nicht atmen, sie öffnen nur ihren Mund und versuchen zu atmen, und so sterben sie. Und dies war die Sorte Schlange, die ganz nah dran war Billy Paul zu kriegen, als wir in Afrika die Schlange erlegten.

63 Und dann – dann kommt die Mamba, sie ist der Tod. Nur wenn sie . . . Sie ist so schnell, du kannst sie nicht sehen. Sie geht über die Spitzen des Unkrauts und treibt sich mit der Rückseite ihres Schwanzes weiter. Einfach: „whoosh“, und sie ist weg! Trifft dich normalerweise ins Gesicht. Stellt sich hoch auf und schlägt kräftig zu. Und wenn sie dich trifft, hast du nur wenige Atemzüge bis zu deinem Ende. Dreht wirklich . . . Es lähmt nicht nur, es geht in die Blutbahn, geht an die Nerven, alles, du stirbst einfach in nur wenigen Sekunden. Diese eingeborenen Jungs und Fährtenleser, du sagst „Mamba“, und sie werden ihre Köpfe zusammen stecken, schreien, denn es ist – es bedeutet in nur wenigen Sekunden den Tod, seht, wenn dich eine trifft.

64 Und hier war sie auf der Landstrasse. Ich dachte: „Nun gut, das war's.“ So sah ich sie an. Und sie schaute wütend auf mich, und sie leckte sich die Zunge, und hier kam sie. Aber als sie recht nahe zu mir kam . . . Sie kam schnell auf mich zu gerannt und wurde dann immer langsamer und langsamer und zitterte einfach und stoppte und dann hielt sie etwas fern. Sie konnte mich nicht beißen. Und sie ging auf die andere Seite und versuchte von dieser Seite anzugreifen. Und sie ging zurück und nahm Anlauf und sauste direkt auf mich zu, wurde langsamer und langsamer und langsamer und kam dann zum Stopp und

begann dann so zu zittern und wich zurück. Sie konnte mich nicht treffen.

65 Dann drehte sie sich um und schaute nach meinem Freund und ging auf meinen Freund los. Und ich sah meinen Freund, er versuchte hoch in die Luft zu springen, und über sie und über sie und über sie, und das Ding stieß nach ihm. Ich dachte: „Oh, wenn sie ihn jemals trifft, wird es der sichere Tod sein. Kein Wunder, dass jeder so furchtsam ist, denn wenn dich dieses Ding trifft, ist es ein sofortiger Tod.“ Und – und sie stieß so nach ihm, und ich warf meine Hände hoch, ich sagte: „Oh, Gott, hab‘ Erbarmen mit meinem Bruder!“ Ich sagte: „Wenn diese Schlange ihn jemals trifft, wird sie ihn töten.“

66 Und genau dann, als ich das sagte, dreht sich die Schlange zu mir und schaut wieder zu mir. Und eine Stimme kam von oben, über mir und sagte: „Dir ist Macht gegeben ihn zu binden, den Schlimmsten oder jedes.“

Und ich sagte: „Also, Gott was muss ich tun?“

67 Er sagte: „Eine Sache gibt es, die du tun musst. Du musst aufrichtiger sein. Sieh, du musst aufrichtiger sein.“

68 Ich sagte: „Nun gut, Gott, vergib mir meine Unaufrichtigkeit, und lass‘ mich aufrichtig sein.“ Und als ich wiederum meine Hände zu Ihm empor hob, kam irgendetwas Großes über mich, hob mich einfach hoch, es schien, als sei mein gesamter Leib mit Irgendetwas aufgeladen worden.

69 Und ich schaute nach der Schlange. Und dann fing sie an auf mich zuzukommen und sie konnte es immer noch nicht tun. Und ich sagte: „Satan, im Namen des Herrn Jesus Christus, binde ich dich.“ Und die Schlange, ein blauer Rauch flog aus ihr raus und sie rollte sich zusammen und machte das Zeichen wie ein S, großes S andersrum gemacht, ein *plus* Zeichen [& – Ed.] *Plus* bedeutet „binde diesen oder alles andere unter ihm“, denn er war der Schlimmste. Blauer Rauch kam aus ihr heraus und sie würgte sich mit ihrem Schwanz um ihren Kopf herum selbst zu Tode, als sie dieses rückwärtige S, dieses *plus* Zeichen machte (wie eine Verbindung, seht ihr) würgte sie zu Tode. Und der Bruder war frei.

70 Und ich ging rüber und stampfte darauf. Ich sagte: „Nun, ich muss etwas darüber herausfinden, denn es ist Vision.“ Und ich schlug auf das – auf das Ding und es drehte sich so, sah wie ein Griff aus, ein Glasgriff, an einem Krug, und es wurde einfach zu massivem Kristall. Und ich sagte: „Denk dir nur, wie schnell! Dieser blaue Rauch war Leben. Und alles hatte ihn verlassen, alle Elemente, und es verwandelte sich in Glas.“

71 Und daraufhin kam wieder eine Stimme und sagte: „Du kannst ihn auch losbinden.“

<sup>72</sup> So sagte ich: „Also, Satan, damit ich es weiß, binde ich dich los.“ Und als es geschah begann er wieder lebendig zu werden, schlängelte. Und ich sagte: „Ich binde dich zurück, in dem Namen von Jesus Christus.“ Und als das geschah, flog wiederum der Rauch aus ihm raus, und er würgte sich geradewegs wieder zurück und wurde zu Kristall.

<sup>73</sup> Und dann als er das tat, sagte diese Stimme: „Nun, um dieses zu tun, musst du aufrichtiger sein als du es bist.“ Dann verließ es mich und ich stand im Zimmer.

<sup>74</sup> In wenigen Momenten hörte ich einen Wecker angehen, meine Frau war . . . aufgestanden. Die Kinder, ich denke ihr wisst wie es bei euch zu Hause ist, glaube ich, Einer: „Was werde ich heute anziehen Mama? Wo, wo sind meine Bücher? Was habe ich gemacht?“ Ihr kennt das. Du, wie in jedem zu Hause, du kannst dich fast selber nicht denken hören, denn sie alle wollen auf einmal fertig werden.

<sup>75</sup> Und – und so schlich ich in das Studierzimmer und ging auf meine Knie und ich sagte: „Herr Jesus, ich verstehe nichts von diesen Dingen. Und was muss ich tun? Und die Kinder werden mich in wenigen Momenten rufen, um sie zur Schule zu bringen. Was muss ich tun?“ Und ich schaute mich um und meine Bibel lag dort und ich sagte: „Herr, wenn Du mir vergeben würdest. . .“ Ich glaube nicht daran, einfach nur die Schrift zu öffnen und etwas aus der Bibel zu nehmen und das zu sagen, aber es gibt Zeiten, in denen Gott dich durch so etwas trösten kann. Und ich sagte: „Herr, in dieser Notlage gerade jetzt, bevor Dein Geist mich verlässt. Und ich – ich nicht weiß was zu tun ist. Es wird noch eine Stunde dauern, bis die Kinder weg sind. Würdest Du es mir einfach zeigen? Wenn das etwas war, was Du versuchst mir klar zu machen, Himmlischer Vater, dann lass' es mich wissen.“

<sup>76</sup> Und ich nahm diese Bibel und schlug sie einfach so auf und mein Daumen lag auf I Korinther, dem 5. Kapitel, dem 8. Vers, was sich etwa so ähnlich liest wie: „Wenn du kommst. . .“ Ich plante ein Fasten für den Herrn zu beginnen. Ich sagte Ihm, ich würde raus gehen und fasten. Sagte: „Wenn du zu diesem Fest kommst. . .“ Welches, ein Fasten im Leib ist, ein Fest mit dem Herrn. Wir wissen das. „Wenn du zu diesem Fest kommst, komme nicht mit dem alten Sauerteig oder mit dem Sauerteig der Bosheit und so weiter; sondern komme mit dem ungesäuerten Brot der Aufrichtigkeit und Wahrheit“, genau das, was Er mir in der Vision gesagt hatte. „Komme. . .“ Gott ist mein erhabener Richter. „Komm mit dem ungesäuerten Brot der Aufrichtigkeit und Wahrheit“, das ist das Wort. Dann sah ich was Er meinte. Als Er. . .

<sup>77</sup> Vor Jahren, als ich die Bibel herab kommen sah, habe ich es genau hier aufgeschrieben, kam herab; und eine Hand kam vom Himmel und zeigte auf Josua hin und las die ersten neun

Verse und hörte dort auf. Das ist, wo Josua in die Wüste kommt, aber nie tat . . . er war bereit zu . . . Als er dem Jordan näher kam, rief Gott ihn heraus, sagte: „Heute werde ich anfangen dich, vor den Leuten zu verherrlichen.“ Und dann nahm er die Kinder Israel über den Jordan, zum Land wo . . . gab ihnen, teilte das verheißene Land unter ihnen auf.

<sup>78</sup> Ich ging in die Wälder und betete und betete und fastete. Und nun ging ich zu dem Baum zurück, wo ich begegnet bin, wo diese Eichhörnchen waren, wovon ihr in anderen Botschaften gehört habt, seht, wo diese Eichhörnchen waren. Und ungefähr um drei oder vier Uhr morgens stand ich dort, nachdem ich durch den Busch gestolpert bin, kaum genug Licht zum Sehen, um an den Baum zu kommen, ich kam früh, denn ich wurde dorthin geleitet. Und dann begegnete ich Ihm. Gott, helfe mir immer wahrhaftig zu leben!

<sup>79</sup> Ich werde jetzt meinen Text lesen. Ich habe heute Morgen als Text gewählt, habe ihn irgendwo hier niedergeschrieben (oh, hier ist es), Josua, im Buch Josua, dem 10. Kapitel. Für euch, die ihr mir folgt beim Lesen, oder, dem 10. Kapitel und dem 12. Vers. Und ich habe nur eine Stunde.

<sup>80</sup> Und dann, glaube ich, ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube, Billy sagte, er hat heute Morgen Gebetskarten ausgegeben. Sagte: „Es waren nicht sehr viele, nur einige Leute wollten Gebet haben.“ Und jeder, der Gebetskarten bekommen hat, hebt jetzt eure Hand. In Ordnung. Nun gut, ok, das ist fein. Gut.

Nun der 12. Vers vom 10. Kapitel von Josua.

<sup>81</sup> Und nun, denkt dran, demnächst, nächsten Sonntag möchte ich über *Christentum Gegen Götzendienst* sprechen. Und dann werde ich euch danach sagen, ob der Herr für die Weihnachtsbotschaft weiterführt oder nicht. Es scheint, dass ich an Weihnachten eine Botschaft für die Leute auf meinem Herzen habe. Und dann werde ich euch sagen wie es weitergeht.

<sup>82</sup> Nun beginnen wir zu lesen vom 12. Vers des 10. Kapitels aus Josua.

*Dann redete Josua zum HERRN, und zwar an dem Tag, als der HERR die Amoriter vor den Söhnen Israels dahin gab, und sagte vor den Augen Israels: Sonne stehe still zu Gibeon; und . . . Mond, im Tal Ajalon.*

*Da stand die Sonne still, und der Mond blieb stehen, bis das Volk sich an seinen Feinden gerächt hatte. Ist das nicht geschrieben im Buch Jaschar? Die Sonne blieb stehen mitten am Himmel und beeilte sich nicht unterzugehen, ungefähr einen ganzen Tag lang.*

Hört jetzt zu.

*Und es war kein Tag wie dieser, weder vorher . . . noch danach, dass der HERR so auf die Stimme eines Menschen gehört hätte; denn der HERR kämpfte für Israel.*

*Dann kehrte Josua, und ganz Israel mit ihm, ins Lager nach Gilgal zurück.*

<sup>83</sup> Möge der Herr Seine Segnungen Seinem Wort hinzufügen. Nun ich wünsche, wenn es der Wille des Herrn ist, dass ihr mit mir für wenige Minuten verweilt. Ich möchte ein Thema nehmen, fremd, ungewöhnlich; das Lesen solch einer Schriftstelle. Ich möchte eure Aufmerksamkeit und – und Gebet während dieser Zeit. Ich möchte als Thema nur ein Wort nehmen: *Paradox*.

<sup>84</sup> Und als erstes möchte ich vielleicht erklären was ein Paradox ist. Im Websters Wörterbuch heißt es, dass ein *Paradox* „etwas das unglaublich, aber wahr ist“ bedeutet. Das ist ein Paradox. Etwas das fast völlig unsinnig ist, nicht so sein kann, aber doch ist es, das ist ein Paradox. Nun möchte ich für wenige Minuten bei diesen Worten verweilen, ein Paradox.

<sup>85</sup> Nun wir haben viele Dinge, auf die wir als Paradox verweisen können. Eine Sache auf die ich verweisen möchte ist, diese Welt selbst ist ein Paradox. Ihr Stand ist ein Paradox.

<sup>86</sup> Gestern Abend sprach ich zu meiner Tochter Rebekah, die im Gymnasium ist. Und ich studierte hier in der Schrift, und – und erzählte ihr über das Lesen dieses – dieses Verses hier. Und sie sagte: „Vati, Josua hat eigentlich die Welt angehalten, nicht wahr?“

Ich sagte: „Ich weiß nicht was er angehalten hat. Er hielt die Sonne an.“

<sup>87</sup> Sie sagte: „Er konnte nicht die Sonne anhalten, denn die Sonne bewegt sich nicht.“

<sup>88</sup> Ich sagte: „Jedoch bewegt sich die Reflektion davon über die Erde, und diese hielt er an.“

Sie sagte: „Nun gut, dann hat Gott die Welt angehalten.“

<sup>89</sup> Ich sagte: „Dann für den Agnostiker, was passiert, wenn die Welt anhalten und ihre Erdanziehung verlieren würde? Sie würde durch das Universum schießen wie ein – ein Stern, und Wurfgeschosse davon würden für hundert Milliarden von Jahren im Universum herum fallen.“

<sup>90</sup> Aber die Bibel sagte dass: „Die Sonne still stand und für einen vollen Tag an ihren Platz blieb.“ Ich glaube es. Ich glaube es. Es ist unvernünftig und unerklärlich, aber es ist die Wahrheit.

<sup>91</sup> Bitte, sage mir dann, was ist die Oberseite der Welt, der Nordpol oder der Südpol? Wie weißt du es, wenn du im All bist? Du sagst: „Der Südpol ist unten, unter uns.“ Sie denken der Nordpol ist unten, unter ihnen. Seht?

92 Sie steht in einem All, in einem kleinen Umlauf aus Luft, während sie sich einige tausend Meilen pro Stunde dreht. Denn es sind vierundzwanzig- oder fünfundzwanzigtausend Meilen rundherum und sie dreht sich in vierundzwanzig Stunden herum, so bewegt sie sich schneller, als eintausend Meilen pro Stunde herum. Und sie verfehlt es nie, trifft genau. Wo sie – wo sie am Äquator, wo es herum geht, verfehlt sie nie eine Minute; vollkommen in der Zeit, steht in der Luft. Wenn das nicht ein Paradox ist, dann weiß ich nicht was eins ist. Wie es die gesamten himmlischen Systeme sind, wie sie so vollkommen in der Zeit sind; bis es soweit ist, dass in den kommenden Jahren, in zwanzig oder dreißig Jahren von jetzt an, die Wissenschaft die Eklipse der Sonnen und des Mondes kommen sehen kann, sich begegnen. Und können dir genau den Moment sagen, wann sie sich treffen und wann die Eklipse beginnen wird.

93 Egal Welch vortreffliche Uhr wir auch haben, mit einer Präzision... Ich habe hier eine, die mir in der Schweiz als Geschenk gegeben wurde, als ich dort war. Der Wert liegt ungefähr bei dreihundert Dollar in amerikanischem Geld. Sie wurde mir gegeben. Es vergeht nicht eine Woche, in der sie nicht nachgestellt werden muss; alle Uhren, nichts, was der Mensch machen kann ist so vollkommen. Sie wird in wenigen Jahren aufgetragen und dahin sein. Mit der Zeit wird sie immer schlechter werden. Die Juwelen werden sich abnutzen. Ihre Genauigkeit wird nachlassen. Es gibt nichts, was durch den Menschen geschliffen oder hergerichtet, oder durch den Menschen heraus gemeißelt werden kann, was vollkommen bleiben kann.

94 Aber diese Welt bleibt vollkommen! Was kontrolliert sie? Nun gut, du sagst: „Ich weiß nicht, was sie kontrolliert, was sie an ihrem Platz hält.“ Es ist wahrhaftig ein Paradox. Es ist, du kannst es nicht beschreiben, wie Gott es tut, aber Er tut es. So, das ist die Hauptsache, dass Er es tut. Und wir wissen, dass es so ist.

95 Es ist unglaublich, wie du einen Ball in die Luft wirbeln kannst, er wird keine komplette Umdrehung am selben Platz machen.

96 Ich dachte darüber vor einiger Zeit nach, als ich in der Wüste war. Und einer dieser kleinen alten springenden Kakteen, den die Säure in deinem Blut genau an dich ziehen wird, einer dieser Kerlchen sprang mich an. Und du kannst ihn nicht ablesen, du musst etwas nehmen und ihn rauskratzen. Und er hat kleine Widerhaken dran. Und egal wie gut du eine Nadel schleifst, eine Nadel wird am Ende stumpf sein; so vollkommen wie du eine makellose Spitze einer Nadel hinbekommen kannst, sie wird stumpf sein im Vergleich zu einem dieser springenden Kakteen. Und doch ist es ein Blatt, gänzlich, eng aufgerollt. Wie kann es sein, dass die Natur ein Blatt enger rollen kann und spitzer an

der Spitze, als eine feine Maschine eins schleifen kann? Und am Ende dieser Spitze sind noch kleine Fischhaken, Widerhaken, *solche* kleine Widerhaken, um es zu halten und um sich selbst darin festzuhalten wenn er losspringt. Oh, ein richtiges Paradox für die Wissenschaft. Es ist unglaublich, aber es ist wahr.

<sup>97</sup> Ich möchte gerne, dass jemand das erklärt. Ich kann dir nicht die genauen Meilen sagen, oder wie viele Meilen, gemäß der Wissenschaft, der Mond von der Erde entfernt ist. Aber wie kann dieser Mond, möchte ich sagen, der Millionen und Millionen von Meilen von der Erde entfernt steht, und doch kontrolliert er die Gezeiten des Meeres. Was macht das? Wie kann es getan werden? Es ist ein Paradox, aber doch schauen wir und sehen, dass es getan wird. Es geschieht. Der Mond kontrolliert die Gezeiten. Wenn der Mond sich so von der Erde wegbewegt, geht die Flut mit. Und Gott hat den Mond über die Gezeiten gestellt und die Grenzen gesetzt. Und sie können diese Grenze nicht überschreiten, wo Gott eine Linie zog und sagte: „Meer, du kannst so nah rankommen, aber du kannst nicht den Rest einnehmen, denn ich bestelle einen Wächter über dich.“

<sup>98</sup> Dieser Mond, Millionen von Meilen von der Erde weg, ruft zum Meer und er setzt seine Grenzen und kontrolliert es. Unglaublich! Was ist auf diesem Mond? Wenn nur wenige Meilen von der Erde entfernt, die gesamte Erdanziehung, gesamte Luft, alles andere verschwindet, ins All hinausgeht, wo sogar für Millionen und Millionen und aber Millionen von Meilen keine Luft ist. Und doch, kontrolliert er es! Sagt: „Du kannst so weit gehen, aber du kannst nicht weiter gehen, denn ich bin der Wächter von Gott. Ich bin der Wachhund, der hier sitzt, und du kannst diese Grenzen nicht überschreiten.“ Erkläre das. Das ist ein Paradox, wie Gott das tut, aber doch tut Er es. Es kann nicht erklärt werden.

<sup>99</sup> Wir haben Winterzeit, Schnee auf der Erde, kalt, die Erde ist gefroren. Ein kleiner Same, und in diesem kleinen Samen ist ein Keim des Lebens, und dieser kleine Same wird erfrieren und aufplatzen und das Mark wird herauslaufen. Und dieser Keim des Lebens wird im Staub liegen, in einer gefrorenen Eisscholle, die jedes Leben töten würde. Wie ist er bewahrt und kommt dann im Frühling wieder? Man kann das nicht erklären, nicht wahr? Es ist ein Paradox.

<sup>100</sup> Wir nehmen Hebräer, das 11. Kapitel und den 3. Vers, wir verstehen, dass die Bibel dort sagt, Paulus spricht, dass: „Die Welt wurde durch das Wort Gottes bereitet und zusammengefügt,“ ein Paradox, dass ein – ein Wort gesprochen werden konnte und aus diesem Wort heraus wurden – wurden materielle Dinge geformt: „So dass Dinge die sichtbar werden aus unsichtbaren Dingen gemacht worden sind.“ Dinge die wir sehen, waren das gesprochene Wort Gottes. Die Erde ist das Wort Gottes. Die Bäume sind ein Wort Gottes. Warum fürchten wir



uns, Demjenigen zu vertrauen, der solch ein Wort mit solcher Kraft und Autorität gegeben hat? Warum sind wir furchtsam, dieses Wort für uns selber anzunehmen und Es für uns selber anzuwenden? Es zeigt, wo wir in Unglauben abgefallen sind. Das Wort, Gottes Wort, ein Paradox! Wahrhaftig ein Paradox, Gottes Wort.

<sup>101</sup> Ich möchte noch schnell ein Paradox zeigen, und das ist, als Gott Abraham rief und ihm sagte, als er hundert Jahre alt war; und Sarah neunzig, vierzig Jahre nach der Zeit ihrer Wechseljahre. Und Abraham, dessen Leben so gut wie erstorben war; und Sarah, die von Anfang an unfruchtbar war, und ihr Schoß so gut wie tot. Und doch sagte Gott, dass Er durch sie ein Kind hervorbringen würde. Das ist ein Paradox. Fragt einen Arzt, ob eine Frau, hundert Jahre alt, ein Baby aufziehen, ein Baby bekommen könnte. Es ist unmöglich, es ist unglaublich, aber sie tat es, weil Gott sagte, dass sie es tun würde.

<sup>102</sup> Es ist eine unglaubliche Sache, zu denken, dass ein Mann mit dem Rücken zu einem Zelt gewandt, ein Fremder mit Staub an Seinen Kleidern und konnte einer Frau, die hinten im Zelt war, sagen, worüber sie nachdachte. Ein Paradox, unglaublich aber doch ist es wahr.

<sup>103</sup> Es war unglaublich, als Abraham Isaak auf die Bergspitze mitnahm, sein einziggeborener Sohn, und nahm ihn mit auf die Bergspitze, um ihn als ein Opfer darzubringen. Und als er auf die Bergspitze gelangte, und Isaak auf das Holz legte und bereit war, sein Leben zu nehmen. Und als er mit seiner Hand hinunterkam, fing Etwas seine Hand auf! Und dort in der Wildnis war ein Widder gefangen durch seine Hörner auf der Bergspitze. Ein Paradox! Woher kam der Widder? Wie konnte es möglich sein, hunderte von Meilen entfernt von der Zivilisation, ohne getötet zu werden; mit Löwen und – und Schakalen, und wilden Hunden und Tieren und Dingen? Woher kam er? Wie ist er dort hingekommen und oben auf der Bergspitze, wo kein Wasser ist? Warum war er nicht da, als er die Steine aufhob? Er benannte den Namen *Jehovah-Jireh*: „der Herr hat Sich Selbst ein Opfer bereitet.“ Unglaublich aber es war wahr, denn Er ist *Jehovah-Jireh*. Unglaubliche Dinge für unser Verständnis und Wissenschaft, aber doch ist es wahr! Ein großes Paradox!

<sup>104</sup> Es war und wird ein Paradox sein, als Jesus, Markus 11:22,23 als Er sagte: „Wenn du zu diesem Berge sprichst, ‚Bewege dich hinweg,‘ und nicht zweifelst in deinem Herzen sondern glaubst, dass das geschieht, was du gesagt hast, kannst du haben, was du gesagt hast.“ Es ist unglaublich, aber es ist wahr. Es ist ein Paradox.

<sup>105</sup> Darf ich hier anhalten, um zu sagen, dort in diesen Wäldern, als ich an jenem Morgen neben diesem Baum saß, keine

Eichhörnchen in den Wäldern, aber als eine Stimme sprach und sagte: „Sag‘ wo sie sein sollen“!

106 Und dort, so helfe mir, wenn ich sterbe bevor ich diese Botschaft beende, zeigte mit meinem Finger auf einen kahlen Walnussbaum, sagte: „Es soll genau *dort* sitzen“, und dort war es! Unglaublich, aber wahr!

Er sagte: „Wo wird das Nächste sein?“

107 Ich sagte: „Drüben in dieser Baumgruppe und dem Gehölz“, und ich hatte noch nicht meinen Finger unten, als es dort war!

„Wo wird das Nächste sein?“

108 „Dort auf diesem Baumstumpf hinter diesem Feld.“ Und dort war es! Es ist unglaublich.

109 Vor kurzem fragte ich meine Frau morgens. Ich sagte: „Liebling, habe ich meinen Verstand verloren? Werde ich ein Verrückter? Was ist los mit mir? Warum sage ich die Dinge die ich tue? Wofür tue ich die Dinge die ich sage? Was bringt mich dazu?“ Ich liebe Leute und doch zerreiße ich sie. Und ich faste und bete, um davon loszukommen; und je mehr ich faste und bete, desto schlimmer kommt es. Unglaublich aber es ist wahr! Es ist wahr.

110 Ich sah eine Frau gerade dann ihre Hand erheben, hinten im Gebäude, den Herrn loben. Es war Hattie Wright, die dort unten sitzt. Als sie zwei Jungens hatte, wenn sie mich bitte entschuldigen, dass ich das sage, Aufmüpfige, Jungs aus der Welt. Diese kleine Frau saß an jenem Tag dort, eine Witwe. Und ich sagte: „Hattie, der Herr Gott. . . du sagtest das Richtige. Er beschaffte diese Eichhörnchen. Er ist Jehovah-Jireh.“

111 Sie sagte: „Das ist nichts als die Wahrheit Gottes!“ Oh, sie sagte das Richtige! Es erscheint unglaublich, dass ein menschliches Wesen ein Wort sprechen könnte. . .

112 Wie Bruder Booth euch sagte. So unrein und schmutzig wie wir sind, Wer ist Er, der dort hinten sitzt jenseits von Mond und Sternen und dem gesamten All und Zeit und Ewigkeit? So wie sogar Booth es sagte und ich las neulich die gleiche Sache, lese in Irenaeus, dass sogar die Engel in Seinen Augen unrein sind. Wer sind wir?

113 Aber eine Frau sagte das Richtige, das weckte das Herz von Jehovah! Sagte: „Frage sie was sie möchte und dann gib es ihr.“ Amen. Unglaublich, aber wahr! Genau hier jetzt und vor unsere Augen ist der sichtbare Beweis, sie bat um die Seelen ihrer Jungs, Christen zu sein. Gott gab ihr ihr Verlangen. Unglaublich! Das war ein größeres Wunder, als eine kranke Person zu heilen. Das ist das Ändern eines Menschenlebens, seine Seele, Leib und alles, was er ist. Es veränderte sein Make-up. Unglaublich, aber wahr! Es war ein Paradox. Wir sehen es überall.

114 Paradox in der Zeit Noahs. Als Noah, ein Mann, einfach ein gewöhnlicher Mann, er wurde ein Prophet, oder war ein Prophet des Herrn, vielleicht war er ein Bauer. Gott sagte ihm: „Bereite dich darauf vor, dass Regen vom Himmel kommt“, als es keinen Regen gab. Es hatte noch nie Regen gegeben. Es gibt keine Möglichkeit, Regen dort hinauf zu bekommen. Es hatte nie auf der Erde geregnet. Es gab keine Seen, es gab keine Gewässer, aber dennoch sagte ihm Gott, eine Arche zur Errettung seines Hauses zu machen. Und Gott brachte den Regen herab! Es war ein Paradox. Unwissenschaftlich, aber (was?) es war trotzdem ein Paradox. Ja.

115 Es war ein Paradox, als die Hebräer Kinder, die sich entschieden hatten, mit Gottes Wort zu verbleiben, egal was geschah, dass der König den Ofen sieben Mal heißer baute, als er jemals war, und diese Männer dort hinein warf. Als die intensive Hitze von dem – von dem Ofen die Männer tötete, die die Rampe mit ihnen zur Öffnung des Ofens hinauf gegangen waren; sie starben. Aber doch sind diese Männer vielleicht drei Stunden in dem Ofen gewandelt. Es wäre nicht mal mehr Staub von ihnen übrig geblieben, denn das menschliche Leben, das in ihnen war, wäre umgekommen. Wenn es ein menschliches Leben umbringt, wenn es in die Nähe kommt, was würde es einem anderen menschlichen Leben antun? Aber sie warfen sie da hinein und lasst uns sagen drei Stunden, es waren vielleicht fünf.

116 Er mag vielleicht gegangen sein und hatte sein Mittagessen und kam zurück, sagte: „Öffne die Ofentür. Es wird nicht mal Staub von diesen Burschen übrig sein!“ Aber als er die Tür öffnete, waren sie dort, unverletzt, wandelten im Feuer. Unglaublich, aber wahr! Wieso? Er sagte: „Wie viele habt ihr hineingetan?“

Sie sagten: „Wir haben drei rein getan.“

117 Er sagte: „Ich sehe vier.“ Das ist es, was das Paradox ausmachte. „Und dieser Eine sieht aus wie der Sohn der Götter!“ Er war nicht ein Sohn der Götter; Er war der Sohn Gottes! Sie waren Heiden. Oh, Gott in Seinem großen Wort!

118 Es gab eine Zeit, als die Armee Gottes feige geworden war und sich vor einem Mann fürchtete, und auf einer Seite eines Hügels stand. Als sie einen Mann, der dreimal größer war als alle, auf der Seite eines Hügel heraustreten lassen, und sagt: „Nun ihr sagt, ihr vertraut einem wahren Gott. Einer von euch Jungs kommt heraus und kämpft mit mir und wir werden nicht – wir werden kein Blut vergießen.“ Der Feind Gottes hatte die Gemeinde Gottes gegen die Seite des Hügels zurück gedrängt und sie haben sich gefügt! Sie fürchteten sich. Sie waren Feiglinge.

119 Und in das Lager kam ein kleiner schwächlicher Bursche, kleines Schafsfell um ihn herum gewickelt, ein Hirtenmantel;

der kleinste Mann in der gesamten Armee, und nicht einmal ein Soldat. Aber es war ein Paradox, als Gott diesen einen Mann nahm, diesen einen kleinen unbesorgten Burschen. Die Bibel sagt, er war bräunlich. Dieser eine kleine Mann brachte die gesamte Armee, den Feind, zum Kampf! Das war ein Paradox. Man sollte meinen, Gott hätte dieser großen marschierenden Armee genug Mut geben können, den Kampf aufzunehmen. Sie waren Diener Gottes, warum nicht gehen und den Kampf Gottes kämpfen? Das ist Gottes Feind, schlägt ihn! Man sollte meinen, dass Er ihnen Mut hätte geben können. Aber Gott nahm eine kleine Einzelperson.

<sup>120</sup> Und erinnert euch, ein weiteres Paradox, er nahm kein Schwert. Saul versuchte ihm seine Ausrüstung anzulegen, versuchte ihm ein Schwert in die Hand zu geben. Der arme kleine Bursche konnte es nicht hoch halten. Und er nahm eine Steinschleuder, einen kleinen Gummi oder etwas Leder mit zwei Riemen daran gewickelt. Und er besiegte die gesamte Armee des Feindes und schlug sie in die Flucht. Es war ein Paradox, wie ein kleiner Junge eine Armee zum Rennen bringen konnte.

<sup>121</sup> Es ist ein Paradox. Sicherlich. Gott tut es. Er ist ganz voll davon. Sicherlich ist Er das. Das ist es was Er tut. Das ist Seine Weise, es zu tun. Ja, mein Herr. Es war ein Paradox.

<sup>122</sup> Als Ägypten eine so große Armee hatte, wurde die gesamte Welt erobert. Sie hatten jede Nation unter sich. Und als Gott Sich entschied diese Armee zu zerstören, diese Nation zu zerstören, hätte man meinen können, als hätte Er eine Amoritische Armee aufstehen lassen können, oder irgendwo irgend eine große Armee, und hätte sie mit besserer Ausrüstung nach dort unten senden können; oder hätte eine Vereinigung aller Denominationen zusammenstellen können, um dorthin zu gehen und zusammen zu kämpfen, so hätte er volle Kooperation bekommen. Aber Gott gebrauchte ein Paradox! Er nahm einen alten Mann, achtzig Jahre alt und gab ihm niemals ein Schwert in die Hand, sondern einen alten krummen Stock, der Ägypten auf den Grund des Toten Meeres versank. Unglaublich, was Gott tun kann, aber das ist die Weise, wie Er es tut. Er gebraucht Paradox, um es zu tun. Seht, Er bringt es zu einem Paradox, ein krummer Stock eines Hirten anstelle einer marschierenden Armee, um eine – eine Nation zu besiegen, die die Welt regierte.

<sup>123</sup> Oh, die einzige Sache, auf die Gott jetzt wartet, glaube ich. Russland bedeutet nichts für Gott. Er möchte einen Mann bekommen. Er muss keine großen Organisationen haben. Er muss keine großen Denominationen haben. Er möchte einen Mann bekommen, in den Er Seinen Geist hüllen kann! Dem ist nichts hinzuzufügen, es wird ein weiteres Paradox sein; bis Er jemanden dazu bekommt, sich völlig hinzugeben und das tun will. Auf diese Weise tut Gott Seine Arbeit, Er gebraucht Paradox.

124 Es war ein Paradox, als ein großer Soldat von der . . . von Gott, mit Name Josaphat in den Toren mit einem abgefallenen Mann namens Ahab stand, und sagte: „Bevor wir in diesen Kampf gehen, ist es nicht eine gute Idee, dass wir den Herrn befragen?“ Nun, wenn das Herz dieses Mannes danach hungert, den Willen Gottes zu kennen, so muss irgendwo ein Wille Gottes zu finden sein.

125 Nicht immer ist Sicherheit in dem Rat der Masse. Ahab sagt: „Ich habe alle meine Prediger. Sie sind alle Propheten. Ich werde sie hierher rufen. Und wisst ihr, wenn ich vierhundert Propheten herausbringe, werden wir das Wort des Herrn finden.“ Nein, das tust du nicht immer.

126 Wenn es nicht mit dem Wort übereinstimmt, dann bleib‘ davon fern. Ich kümmere mich nicht darum, wie viele dort sind. Verbleibe mit diesem Wort! Gott kann dieses Wort nicht zurück nehmen.

127 Nun, er brachte sie alle dorthin und sie alle weissagten übereinstimmend, dass: „Der Herr mit ihnen war. Zieht hinauf!“

128 Etwas jedoch war nicht richtig. Und dieser Mann Gottes wusste, dass es nicht richtig war. Er sagte: „Hast du nicht noch einen? Nur noch einen, irgendwo?“

„Oh“, sagte: „wir haben jemanden, aber ich hasse ihn.“

Sagte: „König sag‘ das nicht so.“

129 Gott erwählte einen ungebildeten Jungen, für die Nation ein kleiner Abtrünniger, ein Verachteter und Verworfenener, um Seine Botschaft den hungrigen Herzen zu bringen. Anstelle aller Denominationen zusammen, die in Übereinstimmung, in Eintracht sprechen, brachte Gott eine Person. Ein Paradox, aber der Mann hatte die Wahrheit. Und es erwies sich als die Wahrheit, denn er war mit dem Wort. Es war ein Paradox, genau.

130 Nun sagst du: „Du meinst, du bist nicht mit all *diesem und jenem* und *jenem* einverstanden?“ Wenn es nicht mit dem Wort ist, dann bin ich damit nicht einverstanden. Das stimmt. Gottes Wort wird nie versagen.

131 Vor kurzem, sprach ich mit einem Priester, er sagte: „Herr Branham, sie versuchen, einen Punkt von einer Bibel aus zu erörtern.“ Sagte: „Wir glauben der Kirche, sonst nichts. Wir glauben der Kirche, was die Kirche sagt. Gott ist in Seiner Kirche.“

132 Ich sagte: „Gott ist in Seinem Wort. Und Er ist das Wort.“ Das stimmt, das Wort!

133 Deshalb nahm Micha das Wort. Und Gott gebrauchte ein Paradox um jede Denomination zu beschämen und das Wort des Dieners Gottes zu erfüllen; ein Mann, verachtet, abgelehnt, gehasst! Was? Von seinen eigenen Leuten gehasst. Nun er war kein Kommunist, oder irgendetwas dergleichen. Lasst uns sagen,

er war ein Pfingstler, und die Pfingstliche Gruppe hasste ihn. Sie mochten ihn nicht. Sie hatten nichts mit ihm zu tun. Aber er hatte das Wort Gottes. Gott machte ein Paradox daraus.

<sup>134</sup> „Warum würde Er nicht, wenn alle diese anderen Burschen Propheten und Prediger waren und so weiter, wieso kann in dieser so großen Gruppe nicht etwas Besseres entschieden werden als von einer Person? Erscheint unvernünftig, dass Gott eines Mannes Wort richtig sein lässt gegenüber den restlichen.“

<sup>135</sup> Denn dieses Mannes war Gottes Wort. Deshalb hat Gott die Sache erfüllt, denn der Mann war mit Gottes Wort. Die anderen weissagten eine Lüge. Ja, es war ein Paradox, als Gott das Wort eines kleinen Burschen nahm, und es wahr machte, weil es Sein Wort war. Gott muss zu Seinem Wort stehen, nicht zu dem Wort des Rates. Aber Gottes Wort ist es, dem Er beisteht.

<sup>136</sup> Er nahm Micha anstelle schulisch gut trainierter Prediger, angesehene Männer. Nichts gegen sie, sie waren große Männer. Sie waren Männer, die nicht an einen anderen Gott glaubten, sie glaubten an denselben Gott an den Micha glaubte. Aber sie taten so, als glaubten sie Daran, aber sie nahmen nicht Sein Wort. Weil sie populär sein wollten. Sie wollten Gunst beim König bekommen. Und ihre Blindheit übersah das wahre Wort Gottes. Wie konnte Gott das segnen, was Er verflucht hatte?

<sup>137</sup> Ihr Damen und Herren, beide, glaubt nicht, dass ich das tue, um garstig zu sein. Ich tue es, um ehrlich zu sein. Das ist der Grund. Wie kann ich sagen, dass: „Frauen sollten haben . . . nun gut, lasst sie ihr Haar abschneiden, und solche Dinge; tragt eure Kleider, das wird nichts Damit zu tun haben“? Gottes Wort sagt, dass es hat! Sie ist unanständig und schändlich solange sie es tut, und Gott wird sich nie mit ihr abgeben. Ich gebe nichts darum, wie viel sie in Zungen redet, oder rum hüpfst oder schreit, sie ist noch nicht weit mit Gott gekommen. Das ist das Wort Gottes.

<sup>138</sup> Mann, der du deinem eigenen Haus nicht vorstehen kannst, und dann versuchst, Prediger und Diakone zu sein? Wie willst du geeignet sein ein Prediger am Pult zu sein, um die Gemeinde des lebendigen Gottes zu führen und ihnen ihr Erbteil auszuteilen? Wenn du mehr über dein Mahlzeitenticket und das Opfer, das hineinkommt, nachdenkst, als über das Wort Gottes, und dich schämst, es vor den Frauen zu sagen, dich davor fürchtest nicht populär zu sein. Gott möge deiner sündigen Seele gnädig sein!

<sup>139</sup> Sprich das Wort Gottes in Wahrheit! Johannes sagte: „Die Axt ist an die Wurzel des Baumes gelegt.“ Und die Axt ist das Wort Gottes. „Jeder Baum, der nicht die richtige Frucht hervorbringt, haut ihn um und werft ihn ins Feuer.“ Gott, bringe uns noch ein anderes Paradox!

<sup>140</sup> Warum nahm Gott Johannes den Täufer, wie ich gerade darüber sagte, anstatt Seiner gut-trainierten Priester jenes Tages? Er nahm einen Mann, der nicht einen Tag seines Lebens

zur Schule ging. So verstehen wir, dass Johannes im Alter von neun Jahren in die Wüste ging und mit Gott alleine war.

<sup>141</sup> Vor einigen Tagen, über das Konzil zu Nicäa lesend. Das war eine lange Zeit her, nach dem Tod des letzten Apostels, dem Heiligen Johannes. Als diese Männer dort hinkamen, zum Konzil von Nicäa, einige dieser alten Brüder brachten den Rest von ihnen in Verwirrung. Sie kommen in Schafsfellen gekleidet dort hin; zu diesen nobel gekleideten Herrschern, wie Konstantin und die Bischöfe von Rom. Alte Schafsfelle um sich rumgewickelt und lebten in der Wildnis von Kräutern, aber sie waren Propheten des Herrn. Die kleine Gemeinde, die Griechische Linie ging weiter; die Römische Linie ging zurück. Aber es zeigt, wenn du Kompromisse machst, kannst du kein Diener von Christus sein.

<sup>142</sup> Johannes. An diesem Tag war die Gemeinde sehr orthodox, sie hatten die Priester, die gut-trainierten Männer. Aber Gott erwählte den Mann, der überhaupt keine Schulbildung hatte und nahm ihn hinaus in die Wüste mit einem Stück Schafsfell um ihn rumgewickelt und seine Kotletten alle lang ausgewachsen, sein Haar hängt über seinen Nacken hinaus. Kein Pult, um davon zu predigen. Keine Gemeinde, die ihn einlädt. Aber vielleicht stand er bis zur Hälfte der Knie im Schlamm und predigte: „Das Königreich Gottes ist nahe!“ Gott erwählte diesen Mann.

<sup>143</sup> Als Jesus sagte: „Wen seid ihr hinaus gegangen zu sehen, einen Mann der in allen Schulen sprechen kann, einen Mann der fein gekleidet ist und so weiter?“ Er sagte: „Sie sind in den königlichen Palästen.“ Sagte: „Was seid ihr gekommen um zu sehen, einen Propheten?“ Er sagte: „Mehr als einen Propheten. Dieser ist es, von dem der Prophet sprach, dass er kommen sollte: ‚Ich sende Meinen Botschafter vor Meinem Angesicht her.‘“ Er war der – der Engel des Bundes. Er war der – der große Vorläufer.

<sup>144</sup> Aber es war ein Paradox, wie es war. Warum kam Er nicht zu dieser großen Schule herunter dort in Jerusalem? Warum kam Er nicht zu Kaiphas, dem Hohen Priester? Warum kam Er nicht zu einigen diese großen trainierten Männer, die seit der Kindheit trainiert wurden und ihre Väter vor ihnen wurden trainiert und ihre Väter vor ihnen, für Generation über Generation über Generation, trainiert und geschult, fein, hoch-kultiviert, gelehrt? Und dann einen alten Mann aus der Wüste nehmen, der niemals einen Tag in seinem Leben in der Schule war und ihn dort an den Jordan hinstellen, und sagte: „Dies, dies ist Er.“ Ein Paradox, sicherlich. Unglaublich, aber doch war es wahr. Gott tat es.

<sup>145</sup> Die jungfräuliche Geburt unseres Herrn, unglaublich, dass eine Frau ein Kind hervorbringen kann ohne einen Mann zu kennen. Gott tat es. Gott tat es. Seht, es ist ein Paradox. Nahm eine kleine alte Frau dort unten, ein kleines altes Mädchen, die mit einem Mann um die Fünfundvierzig verlobt war, sie

selbst war um die Sechzehn oder Achtzehn und mit diesem Mann verlobt, der ein Witwer mit vier Kindern war. Und nahm dann diese Frau und überschattete sie mit dem Heiligen Geist, und empfing in ihrem Mutterleib den Leib, der den Allmächtigen Gott beherbergte. Ein Paradox!

<sup>146</sup> Wie kommt es, der Himmel kann Ihn nicht fassen! Die Erde ist Sein Fußschemel, die Himmel Sein Thron und doch konnte die Fülle der Gottheit in einen Leib gebracht werden und Sie in einem Mann einverleiben. Oh! Wenn du für hunderte von Milliarden von Meilen in die Unendlichkeit der Zeit hinein messen kannst und kannst Gott nie ermessen; und doch wohnte in einem kleinen Baby, das in einem Stall liegt, die Fülle Seines Leibes – Seines Leib. Jehovah! Ein Paradox! Dieser große Gott, Der dort weit hinten sitzt um hundert Millionen von Sonnen, die auf Planeten scheinen kontrolliert, Der niemals beginnt und niemals endet, und Der sich selbst einen Leib schuf, in einem ungemisteten Stall!

<sup>147</sup> Und dann gehen wir aus zu einer Feier und tanzen und trinken und machen so weiter! Es ist keine Feier; es ist eine Anbetung! Wir feiern Weihnachten. Wie Gott das tat, damit Er sterben konnte, um den Patz eines Sünders einzunehmen.

<sup>148</sup> Es war ein Paradox, als ein kleiner, gelockter Junge, kleiner Bursche, der die Schulter hängen ließ, er war vielleicht nicht mal hundertfünfzig Zentimeter groß; und er hatte sieben Locken um seinen Kopf herum hängen, ein kleines Muttersöhnchen. Und er war eines Tages auf seinem Weg runter um seine Freundin zu sehen und ein Löwe brüllte ihn an.

<sup>149</sup> Hat jemand jemals einen echten Löwen brüllen hören? Vielleicht habt ihr es, in diesen Käfigen und Dingen in der Gegend. Aber ich möchte euch sagen, sie miauen dann nur. Ihr solltet einen Wilden wirklich mal brüllen hören. Die Steine werden eine halbe Meile entfernt vom Hügel fallen; Steinchen werden vom Hügel runter rollen, so vibriert es den Boden. Woher dieses Gebrüll kommt, ich weiß es nicht.

<sup>150</sup> Oh, eines Tages sah ich einen, er ließ seinen Kopf hängen, ein großer alter Löwe mit gelber Mähne, brüllte einen Schwarzen an, weil, einen mit schwarzer Mähne, weil er ein Stück Fleisch aufgehoben hatte. Er ließ es dort liegen und er sagte so viel wie: „Nun, du lässt das in Ruhe, ich gehe runter um Wasser zu trinken.“ Und er ging runter um das Wasser zu lecken. Als er zurückkommt, hatte dieser Schwarz-gemähnte daran gelect. Der alte Vati stoppte einfach, legte seinen Kopf runter und ließ einen Brüller raus und ich sage, dass die Steine den Hügel runterrollten. Oh, my! Er würde die Stadt erschüttern, wenn er hier so brüllen würde. Ein Gebrüll eines Löwen, oh, er ist wild!

<sup>151</sup> Und dieses Gebrüll schallte zu dem kleinen gelockten Knirps heraus, wie wir ihn nennen wollen, und dann passierte etwas.



Dieser kleine Knirps geht hinüber und greift ihn beim Maul und legt eine Hand *auf diese* Weise an, eine auf *jene* Weise an, nicht nervös, und reißt ihn einfach auseinander und legt ihn dort ab. Das ist ein Paradox. Was hat es verursacht? Wenn ihr kurz vorher das Gelesene beachten wollt: „Und“, die Verbindung, „der Geist des Herrn kam auf ihn.“ Das war es, was den Unterschied ausmachte. Und er schlug den Löwen.

<sup>152</sup> Dann kamen eines Tages einige Philister hinter ihm her. Er war unbewaffnet. Es waren ihrer Tausend. Sie hatten lange Speere und dicke Schilde, und das ist wie eine Tür so vor dir, die Schilde. Denke jetzt einfach an ein großes, dickes bronzene Schild komplett vor dir, mit Helmen aus Bronze auf, dicke Mäntel aus Bronze bis über die Schienbeine und alles mit Bronze, große, dicke lange Speere, so lang wie . . . bis zu dem Mast dort, vielleicht vier Meter fünfzig oder sechs Meter lang. Dicke bronzene Spitzen auf ihnen, so scharf wie eine Rasierklinge. Und sie fanden diesen kleinen gelockten Knirps, wie er von Palästina runter kommt, um dort unten seine Freundin zu besuchen. So sagten sie: „Dort ist der kleine Bursche. Los, lasst ihn uns greifen!“ Ein Mann hätte ihn am Ende dieses Speeres aufnehmen können, ihn einfach hochheben und ihn ein bisschen schütteln und er wäre genau runter auf seine Hand gefallen, runter bis zum Griff des Speeres. Wieso, er ist einfach ein kleiner winziger alter Bursche.

<sup>153</sup> Einige Leute, die Künstler versuchen Simson mit – mit Schultern zu malen, mit denen er nicht in dieses Tabernakel hinein gehen könnte. Nun, das wäre kein Geheimnis gewesen, ein Mann von dieser Größe. Samson war nur ein kleines winziges altes Ding, aber der Geist des Herrn ist es, der groß war. Seht? Er nimmt die . . . Es – es – es entehrt die Schrift zu sagen, er war ein Mann dieser Größe.

<sup>154</sup> Gott nimmt immer solche törichten und unwissenden Dinge, um Sein Werk damit zu tun, seht ihr. Er nimmt etwas was nichts ist.

<sup>155</sup> So stand dieser kleine Bursche dort draußen, und plötzlich kommen diese Philister und umringten ihn, um ihn zu töten. Und er nahm den Backenknochen eines Maulesels, der dort eine Weile gelegen hatte, einer von einem kleinen Esel, hob den Backenknochen von diesem Maulesel auf. Und der Geist des Herrn kam auf ihn. Und dort gab's ein Paradox, wie er mit dem Backenknochen eines Maulesels, dreinschlagen konnte, durch diesen 1,25 cm dicken Helm über ihrem Kopf, mit dem Backenknochen eines Maulesels! Wieso, als erstes, dieser alte trockene Backenknochen liegt dort, mit dem ersten Schlag den er getroffen hätte, er wäre oben über einem dieser Helme oder dieser großen Schilde in tausend Stücke zersprungen. Als Tausend auf ihn losrannten und er jeden von ihnen totschrug. Paradox! Das ist, wenn der Geist Gottes auf ihn kommt.

<sup>156</sup> Oh, wenn wir doch nur Backenknochen in der Hand Gottes sein könnten, dann gäbe es ein weiteres Paradox. Ja, das war's.

<sup>157</sup> Es war ein Paradox, als Jesus unser Herr, fünf Brotlaibe nahm und zwei kleine Fische und sie brach und Fünftausend speiste. Und sammelte fünf Körbe voller Überreste ein, kleine Brocken die einige von ihnen nicht. . . Sie würden vier oder fünf Fische auf *diesen* Tisch legen und vier oder fünf Brote und dann *hier* rüber gehen und vier oder fünf Brote hinlegen. Und einige von ihnen konnten nicht alles aufessen, ließen sie einfach dort liegen. So sammelten sie Körbe voll ein. Oh! Seht? Wie hat Er es getan? Es ist unglaublich, dass ein Mann fünf Brote und zwei kleine Fische nehmen konnte und Fünftausend speisen konnte und sieben Körbe Überreste aufheben konnte. Es ist unglaublich, aber Er tat es. Wieso? Es war Gott. Es war ein Paradox. Es ist unglaublich aber Er tat es.

<sup>158</sup> Es war unglaublich, und niemals vorher oder nachher auf einer stürmischen See und die Wellen so hoch, bis sie das Schiff zum Sinken brachten, als ein Mann mitten durch die Wellen geschritten kam. Ich kann einfach jedes Mal die – die gewaltigen weißen Schaumkronen sehen, sie kommen um Ihn herum, sie brechen einfach und rauschen in Richtung Grund runter und Er geht einfach weiter, als sei Er auf einem Stück Beton. Geht auf der See zur Zeit eines Sturmes! Lass' die Wissenschaft das rauskriegen. Was hat Ihn dort oben gehalten? Was hielt Ihn oben auf diesem See, wenn er dort eine halbe Meile tief ist? Als diese großen Wellen klatschten, weitaus größer als dieses Tabernakel, doch, doch füllten sie das kleine Boot und es lief voll Wasser. Es war innen und außen nass, es war im Begriff zu sinken, die Masten waren runter gebrochen und die Ruder waren weg, und jede Hoffnung auf Rettung war vergangen. Und hier kommt Jemand auf dem Wasser gelaufen! Ein Paradox, sicherlich, unglaublich, es kann nicht erklärt werden, aber Er tat es. Oh, ja, Er tat es, kommt auf dem Wasser gelaufen. Es ist unglaublich, dass dieser Eine. . .

O Gott, ich hoffe, das kommt an!

<sup>159</sup> Unglaublich, ein wahres Paradox, dass Derselbe Eine, Jesus von Nazareth, eine Gruppe von ungebildeten Fischern als Seine Gemeinde erwählen würde, anstelle dieser gut trainierten Priester und Denominationen jenes Tages. Wie konnte ein Gott, der alle Weisheit hatte, der auf dem Wasser gehen konnte, der Wasser in Wein verwandeln konnte, der fünf Brote nehmen konnte und fünftausend Menschen speisen konnte und sieben Körbe mit Überresten aufheben konnte! Wie konnte dieser Eine, der Gott, der in der Ewigkeit dort drüben sitzt, Der so strahlend ist, bis die Sonnensysteme ihr Gesicht vor Ihm verbergen; der reine Quell der Weisheit und Reinheit, und Verständnisses und Wissens, Höchster der Höchsten! Und Er würde an einen Ort kommen, wo die großen Organisationen der Kirchen sich alle

zusammen versammelt hatten und ihre Männer trainierten und Er würde runter gehen und einen Haufen dreckiger, stinkender Fischer auswählen, die nicht einmal ihren eigenen Namen schreiben konnten, und erwählte diese Art Männer, um die Gemeinde für Seine Braut aufzustellen. Komische Sache, nicht wahr? Sieht wenigsten so aus, als hätte Er jemanden trainiertes nehmen können.

<sup>160</sup> Er ist der Trainer. Er ist Derjenige, der es tut. Fremdartig, dass Er es tat. Anstatt Gemeindeführer zu nehmen, nahm Er Fischer, um es zu tun. Sehr seltsam, aber auf diese Weise tut Er es. Es ist wahr. Es ist ein wahres Paradox.

<sup>161</sup> Als Gott einen Haufen von Ignoramusse nahm, wir würden sie heute „holy-rollers,“ nennen, arm an Gütern dieser Welt, und im Obersaal den Heiligen Geist auf sie ausgießt, anstatt Ihn auf den hohen Rat auszugießen, wo alle Theologen sitzen, wo alle bekannten Männer waren, und das Oberhaupt der Kirchen, wo jene, die die Schriften studiert hatten, und eine bekannte Schule gegründet hatten, gut trainiert, und auf den kommenden Messias warteten, und wissen, dass sie diejenigen sein würden, die rausgehen und Ihm begegnen würden und sagen: „Messias, Du bist wie auf Flugzeugflügeln herunter gekommen, setze Dich hier auf die Stufen des Tempels, wir haben Dich aus dem Himmel hernieder kommen sehen, von den goldenen Fluren des Himmels. Nun sind wir alle trainiert und bereit, an die Arbeit zu gehen. Wir haben unsere Ausbildung erhalten, wir haben unser Bachelor of Art bekommen, wir haben unser Ph.D.; LL.D., und *dies* alles. Wir sind alle trainiert. Hier stehen wir, zu Zehntausenden. Wir sind für Dich bereit. Komm schon! Wir warten, rufen: ‚Komm!‘“

<sup>162</sup> Aber stattdessen geht Er hinab und holt einen Haufen Leute, die kaum die Rechte von der linken Hand unterscheiden konnten. Das stimmt. Und setzte sie in den Obersaal und goss Seinen Geist, O Gott, auf solch einen Haufen von Leuten aus. Anstatt den Hohen Rat zu nehmen, nahm Er Fischer. Ist es nicht seltsam, dass Er nicht ihre Ausbildungen nutzte? Es gefiel Gott.

<sup>163</sup> Es scheint Gott zu gefallen, Seine eigene Gemeinde zu einem Paradox zu machen. Dieselbe Sache tut Er gerade jetzt, aus Seiner Gemeinde ein Paradox zu machen, umgeht all die Hochtrabenden und den gesamten Kram dort, die sogenannte Gemeinde. Und Er wird... jeden, den Er in Seine Hand bekommen kann, es wird ihre Augen öffnen und zeigen was die Wahrheit ist, und prüft es mit dem Wort Gottes in der Zeit, in der wir leben und platziert sie in den Leib hinein. Ein Paradox! Gott erwählt solche. Er macht Seine Gemeinde zu einem Paradox, seltsame Leute, sonderbare Leute.

<sup>164</sup> Diese alle waren im Obersaal, kommen von dort heraus, sprechen in einer anderen Sprache, stolpern wie Betrunkene, stolpern und machen herum. Frauen, Seine Eigene – Eigene

Mutter und alle von ihnen im Obersaal, kommen von dort heraus, stammeln etwas, was zuerst niemand verstehen konnte, was sie taten. Es setzten sich zerteilte Zungen auf sie. *Zerteilte* bedeutet „gespalten.“ Niemand verstand, was sie taten. Sie stammelten dort herum, benahmen sich als seien sie betrunken.

<sup>165</sup> Und dort stand eine Gruppe von Leuten die trainiert waren, Lehrer des Evangeliums, Theologen, aber Gott wählte, (Gott) nahm und ließ sie in ihrer Unwissenheit sitzen mit ihrer hohen Schlaueit und Bildung, und kommt hier drüben hin und nahm diesen Haufen von Burschen auf, die ihr ABC nicht kannten und goss Seinen Geist auf sie aus, machte ein Paradox aus ihnen. Ja, Gott tut das, Er tut das für Seinen eigenen Zweck. Er macht Seine Gemeinde zu einem Paradox. Ich glaube an sie. Ich glaube es!

<sup>166</sup> So hilf mir Gott, ich glaube das Wort! „Lass jedes Menschen Wort eine Lüge sein und Dieses die Wahrheit sein.“ Was dieses Wort sagt zu tun, lasst es uns auf die Weise tun, wie es das Wort sagt es zu tun; egal wie komisch es erscheint und wie seltsam ihr werdet, oder dergleichen. Verbleibt mit dem Wort. Ihr werdet altmodisch genannt, ihr werdet *dies*, *das* oder etwas *anderes* genannt werden, was kümmert's euch überhaupt? Verbleibt mit diesem Wort! Dies ist Es, die Wahrheit. Nehmt nicht, was jemand anderes sagt. Nehmt, was das Wort sagte.

<sup>167</sup> Hier, vor nicht langer Zeit, ein Prediger Freund. . . Ich habe das gerade erzählt bekommen. Ich glaube es. An einem heißen Nachmittag in Georgia, er besuchte diesen. . . einen Drogisten. Der alte Drogist war ein feiner alter Christlicher Bruder, voll des Geistes Gottes. Und er sagte: „Komm' herein und setz' dich nieder und lass' uns eine – eine Cola trinken.“ Und sie saßen dort ihre Cola trinkend. Er sagte: „Ich möchte dir etwas sagen, und vielleicht wirst du das nicht glauben.“

„Nun gut, lass' erstmal hören“, sagte der Prediger.

<sup>168</sup> Er sagte: „Ich habe immer versucht, für Gott mein Möglichstes zu tun.“ Er war ein Diakon in einer Gemeinde. Er sagte: „Ich habe immer versucht meine Berufung auszuleben, und das zu tun, was richtig war.“ Er sagte: „Ich habe nie jemanden betrogen. Ich habe immer, überall wo ich konnte für meinen Herrn gezeugt.“ Und sagte: „Ich habe zu. . . Meine Medikamente hier“, sagte: „Ich habe versucht, die beste Sorte zu führen, die gekauft werden konnte. Ich habe nie jemanden übervorteilt. Ich habe versucht, alles richtig zu tun, wie ich es zu tun wusste, um dem Herrn zu dienen.“ Er sagte: „Ich werde dir erzählen, was passierte.“

<sup>169</sup> Sagte: „Mein Sohn, der studiert, um auch ein Drogist zu werden, um mir nach zu folgen, er war eines Tages vorne im Gebäude.“ Und sagte: „Es war während der Zeit der Weltwirtschaftskrise.“ Sagte: „Eine kleine Dame kam zur – zur

Tür hinein“, und sagte: „du konntest sehen, was ihr Problem war. Und sie war kurz davor Mutter zu werden. Und ihr Ehemann, und beide waren ärmlich gekleidet.“ Sagte: „Sie gaben meinem Sohn das Rezept“, und sagte: „um es gefüllt zu bekommen, denn die Frau benötigte diese gewisse Sache, die der Arzt ihr aufgeschrieben hatte. Und sagte, er sagte: ‚Dies wird so viel kosten, *so-und-so viel*‘, als der – der werdende Vater fragte: ‚Wieviel soll es kosten?‘ *Das-und-das*.‘ Er sagte: ‚Mein Herr, ich bin nicht in der Lage, das Rezept eingelöst, oder gefüllt zu bekommen‘, er sagte: ‚denn ich habe überhaupt kein Geld.‘“

<sup>170</sup> Nun gut, er sagte: „Mein Sohn sagte: ‚Geht gerade die Strasse dort runter, nur einen halben Block, oder einen Block und biegt nach links und ihr werdet sehen, wo der – der Ort ist, wo die Wohlfahrtseinrichtung ist. Und dort geht ihr zur Bezirksstelle und vielleicht werden sie euch das Geld geben, um zu haben . . . oder eine Verordnung, dass sie für dieses Rezept bezahlen, denn (es muss) die Dame muss die – die – die Medizin sofort haben.‘“ Und sagte: „Er begann hinaus zu gehen, dort hin.“

<sup>171</sup> Und sagte, er hörte seinem Sohn zu. „Und etwas sagte: ‚Oh, nein, tue das nicht.‘ Sagte: ‚Diese Frau braucht das.‘“ Sagte, er überlegte: „‚Diese lange Schlange von Leuten dort hinten! Es ist schwer für einen gesunden Mann in der Schlange zu stehen, geschweige denn für eine Mutter in diesen Umständen.‘“

<sup>172</sup> Sagte: „Ich sagte zu meinem Sohn: ‚Geh, ruf’ sie, sage ihnen zurückzukommen.‘“ Er sagte: „Und ich eilte zur Tür und sagte: ‚Kommt zurück! Kommt zurück!‘ Sie kommen zurück. Und ich sagte zu meinem Sohn: ‚Fülle das. Es kostet nichts.‘“

<sup>173</sup> Und sagte: „Mein Sohn gab mir das Rezept und ich ging rüber und ließ es füllen, und füllte es voll, so gut ich konnte. Und brachte es heraus, um es der Dame zu geben und ihr zu sagen, dass es: ‚Dies nichts kosten wird. Das sei so in Ordnung, denn sie brauchte es wirklich dringlich, und – und ich würde ohne es, so, ohne das Geld dafür zurechtkommen.‘“

<sup>174</sup> Und sagte: „Ich wollte ihr gerade die Medizin in die Hand legen. Und als ich es tat, schaute ich auf die Hand. Sie war vernarbt.“ Sagte: „Ich schaute auf, und ich legte sie in die Hand Jesu.“ Sagte: „Ich verstand dann, was die Schriften, was sie bedeuteten: ‚Was ihr diesen Geringsten getan habt, Meinen Kleinen.‘“

<sup>175</sup> Sagte: „Glaubst du das?“ sagte dieser Bursche zu mir. Aber natürlich, glaube ich das.

Es war ein Paradox, ungläublich, aber es ist wahr.

<sup>176</sup> Was ist mit dem großen Sankt Martin von Tours, Frankreich. Als er, der ein Soldat war, eines nachts eine kalte dunkle Straße entlang kam und dort war ein . . . In dieser kalten, dunklen Straße lag ein alter Landstreicher, liegt frierend auf der Straße. Sein Blut gefror in seinen Venen. Und Martin, noch kein Christ. Und

jeder, der die biblische Geschichte gelesen hat, kennt Sankt Martin. Der Historiker, der vor kurzem versuchte seine Karte zu bekommen, Sankt Martin, er ist derjenige, den ich für das – für das dritte Gemeindezeitalter auswählte, denn ihm folgten Zeichen. Und Sankt Martin schaute runter vor. . . er war ein Soldat und dort lag dieser alte Mann, liegt frierend in der Strasse. Und er schaute und er hatte einen Mantel; ohne den Mantel würde er erfrieren. Nahm sein Messer und schnitt den Mantel in zwei Hälften und wickelte den Landstreicher darin ein. Legte sich die andere Hälfte um und ging weiter.

<sup>177</sup> In jener Nacht, als er in sein Zimmer kam und sich hinsetzte, hörte er Jemanden in sein Zimmer kommen. Er schaute, hier kam Jesus, eingehüllt in diesen Mantelteil. Das war sein Ruf zum Dienst.

<sup>178</sup> Er wurde ein Heiliger. Er sprach in Zungen. Seine Schule war trainiert. Er trainierte seine Leute richtig mit dem Wort Gottes. Er kümmerte sich nicht darum, was die Erste Kirche von Rom oder irgendeine von ihnen sagte. Er verblieb genau mit dem Wort Gottes. Er lehrte sie in Zungen zu sprechen und Hände auf Kranke zu legen. Sie weckten die Toten auf. Sie trieben Teufel aus. Ein Mann, sein Freund wurde getötet, und er ging und legte seinen Körper über ihn (fragte, ob er ihn einige Minuten sehen durfte) und er und sein Freund kamen zusammen heraus gelaufen. Wieso? Es war ein Paradox. Sicherlich, Gott hat es getan.

<sup>179</sup> Ich glaube an Paradox. Ja, mein Herr, ich glaube. Ich glaube an sie mit meinem ganzen Herzen.

<sup>180</sup> Es war ein Paradox, als all die schlaun Männer, die in der Welt waren und Gott legte den Schlüssel zum Königreich in die Hände des einen, den man für „den Unwissenden und den Ungelehrten hielt.“ Das stimmt. Einer der klügsten Männer in der Welt in jenen Tagen war Kaiphas, der Hohe Priester, andere waren die Herrscher und die Könige und die großen Männer der Welt, wie Präsidenten und so weiter, all diese großen Männer.

<sup>181</sup> Und was ist die wichtigste Sache in der Welt? Es ist Gottes Gemeinde! Gott erschuf die Erde, Er machte sie für einen Zweck: um eine Gemeinde aus ihr heraus zu nehmen, eine Braut. Und das ist die wichtigste Arbeit in der Welt.

<sup>182</sup> Und die klügsten Männer, die Er hatte, waren Herrscher und Könige und Machthaber und Monarchen, Hohe Priester und Kirchenmänner. Er hätte jeden von ihnen nehmen können. Aber es war ein Paradox, als Er einen Mann rief, der nicht einmal mit seinem eigenen Namen unterschreiben konnte und sagte: „Ich werde dir die Schlüssel zum Königreich geben. Was immer du auf Erden bindest, Ich werde es im Himmel binden. Was du auf Erden löst, Ich werde es im Himmel lösen.“

183 Sagt, ich dachte gerade über diese Vision nach: „Was du löst oder bindest.“

184 „Was du auf Erden bindest, werde Ich im Himmel binden. Was du löst auf Erden, werde Ich im Himmel lösen.“ Ja, Er gab das nicht einem gelehrten Hohen Priester, Kaiphas, sondern einem ungebildeten Fischer. Wahrlich ein Paradox!

185 Wir sehen Paulus, einen kleinen alten haken-nasigen Juden, auf seinem Weg hinunter, arrogant, geht hinunter um die Leute zu fesseln, die solchen Krach machten, und Geschrei, Dinge; um sie ins Gefängnis zu werfen, um die Gemeinde zu vernichten; steinigte Stephanus, bezeugte es und hielt ihre Mäntel. Er – er war ein Schrecken. Wie konnte Gott jemals solch einen Mann erwählen?

186 Und schaut, die Bischöfe, alle Apostel, sie sagten: „Wir werden eine Wahl treffen, jemand der Judas' Platz einnimmt.“ Und wen haben sie erwählt? Sie erwählten Matthias. Matthias, glaube ich, so wird es gesprochen. Matthias, ja. Matthias, sie erwählten ihn durch das Los, und er hat nicht eine Sache jemals getan. Er schien ein gerechter Mann zu sein. Und Gott erwählte den hitzigsten, temperamentvollen, gemeinsten Typ, der im Land war, um seinen Platz einzunehmen. Paradox! Das ist es, was Gott tut. Paradox!

187 Es war ein Paradox, als dieser ungöttliche, arrogante, temperamentvolle, gemeine, verächtliche Jude eines Tages auf seinem Weg zur Stadt war, um die Christen zu fesseln und sie ins Gefängnis zu werfen, und dann wurde er plötzlich niedergestreckt. Und als er aufschaute stand dort diese Feuersäule und eine Stimme erschall, spricht: „Saul, Saul, warum verfolgst du Mich?“ Es war ein Paradox, als er Sie sehen konnte und die Übrigen Sie nicht sehen konnten. Seht?

188 Jemand sagte: „Oh, ich sehe Dieses nie. So etwas gibt es nicht; ja, du tust es nicht. Das ist falsch.“ Über dieses heute, sie sagen dies: „Ich glaube so etwas nicht.“ Nein, sicher nicht. Sicherlich nicht. Aber es gibt solche, die Es sehen. Sicher, wenn du es nicht kannst, bist du blind, du kannst Es nicht sehen.

189 Vor einiger Zeit sagte ein Bursche zu mir, es ist schon einige Jahre her, sagte: „Nun, wenn ich dir im Weg bin. . .“ Er sagte: „Nun, Paulus schlug einen Mann mit Blindheit.“ Sagte: „Wenn ich vom Teufel bin“, sagte: „schlage du mich mit Blindheit.“

190 Ich sagte: „Das muss notwendigerweise nicht getan werden. Du bist schon blind. Sieh, du bist schon blind. Du hast die schlimmste Art Blindheit, sieh.“ Ich sagte: „Hanna im Tempel konnte weiter sehen, als du sehen kannst. Und sie war körperlich blind.“ Er war geistig blind. Sicher. Es war ein Paradox.

191 Es war ein Paradox, als Gott solche sogenannten Ketzler. . . All dieser Lärm, und Geschrei und preisen Gott und sprechen in Zungen und Leute, die verachtet und abgelehnt sind und

Idioten und Ketzer genannt werden; es ist ein Paradox, wenn Gott, der große Vater aller, der Vater von unserem Herrn Jesus Christus, Der solch einen Haufen von „Ketzer“ erwählte um Seiner Gemeinde die Errettung zu bringen, anstatt durch ein gut trainiertes, kirchliches, theologisches System. Es ist ein Paradox.

<sup>192</sup> Vor kurzem war ich in einer Stadt in Washington, oder, ich glaube, es war Oregon. Und dort kam ein – ein Reporter, zwei kleine Reporter, hatten Zigaretten in ihrer Hand. Sie kommen rein. Sie wollten ausführlich über mich schreiben und sicherlich, richtig gut, wisst ihr. Und sie redeten über das eine und das andere. Und er sagte: „Und, und sind sie ein holy-Roller?“

<sup>193</sup> Ich sagte: „Nein.“ Ich sagte: „Ich habe noch nie gerollt. Aber“, ich sagte: „Ich – ich denke, wenn Er mir sagen würde, zu rollen, würde ich es tun.“

<sup>194</sup> Und so fuhr ich fort, so zu reden, wisst ihr. Und sie ging und sie sagte: „Tsk, tsk, tsk, tsk“, oh, machte so weiter. Ich sagte: „Lassen sie mich nur etwas sagen, kleine Dame, schreiben sie nur auf, was immer sie wollen. Sie sind eine Katholikin.“

<sup>195</sup> Sie sagte: „Das stimmt.“ Sagte: „Wie wussten sie, dass ich eine Katholikin bin?“

<sup>196</sup> Ich sagte: „Nun, einfach auf die gleiche Weise, wie ich diese anderen Dinge auf der Plattform weiß, sieh.“ Ich sagte: „Sie sind eine Katholikin. Und machen Sie weiter und schreiben über mich, aber ich warne sie jetzt; von heute an in dreißig Tagen, schreiben sie ausführlich über mich und sie werden an der Seite einer Strasse liegen mit ihrer Kehle von einem Glas ihres eigenen Autos zerschnitten, um Gnade schreiend und sie werden viele Male an mich denken.“

Sie sagte: „Sind sie nicht Ire?“

„Ja.“

„Waren ihre Leute katholisch?“

Ich sagte: „Vielleicht vor mir.“

<sup>197</sup> Sagte: „Was würde ihre Mutter darüber denken, über sie, was sie so tun. . .“

<sup>198</sup> Ich sagte: „Ich taufte sie in dem Namen von Jesus Christus. Und sie empfing den Heiligen Geist. Uh-huh. Ja.“

<sup>199</sup> Und ich sagte: „Nun, wenn sie in diese Richtung gehen wollen, dann schreibe ich ihren Namen auf und sie nehmen meinen Namen. Dann, wenn es nicht so, nach dreißig Tagen geschieht, schreiben sie es ausführlich in ihrer Zeitung, dass ich ein falscher Prophet bin. Nun machen sie weiter und schreiben es.“

<sup>200</sup> Sie sagte: „Nun, ich würde den Gedanken verabscheuen, dass wenn ich in den Himmel komme, dort ein Haufen von



Ignoramusse ist, wie sie dort in dieser Versammlung sind, die den Himmel regieren würden.“

201 Ich sagte: „Sie werden keine Probleme haben.“ Ich sagte: „Denke nicht Er. . .“ Sagte: „Ich möchte nicht.“ „Wenn sie, es sei denn, sie ändern ihre Gesinnung und ihren Weg nicht, dann werden sie Dort eh nicht sein, sieh.“ Ich sagte: „Denn diese werden Dort sein. Gott hat das so erwählt.“

202 Es ist ein Paradox, dass Gott die Törichten genommen hat, seht, diese Dinge. Er, Gott, hat es bestimmt, dass durch solch einen Haufen, der Welt Errettung gebracht wird, ein Paradox, ganz im Gegensatz zu ihren hoch-geschulden und eleganten Lehrern und Theologen und Dingen. Gott lässt das einfach links liegen. Nimmt einen kleinen Ignoramus und hebt ihn hoch und legt Seine Botschaft in ihn hinein, so wie er es bei Johannes tat, einige vom Rest von ihnen, Petrus und diese, sandte sie aus und predigten das Evangelium, brachte Seine Gemeinde herein; und rettet sie und bringt sie zurück zur Erde, und so einfach ist das alles, seht. Und lasst einfach all diesen gewaltig polierten Kram los. Oh, my, das ist wirklich etwas! Ich würde. . .

203 Gott, dass Gott, als Seine Braut die Unwissenden und Ungebildeten erwählte, anstatt die Ausgebildeten und Gelehrten! Kannst du dir einen Mann vorstellen, der seine Braut erwählt, würde nehmen. . . ein Mann mit den höchsten, höchsten überragenden Kräften.

204 Ich habe eine Kleinigkeit hier, die ich sagen wollte, aber ich habe keine Zeit, es zu sagen, über ein kleines Gleichnis, das ich einmal gesehen habe. Aber ich werde nicht in der Lage sein, es zu sagen. Ich hatte es hier niedergeschrieben, aber ich habe keine Zeit dafür.

205 Aber, Gott erwählte Seine Braut aus einem Haufen von Leuten wie diese. Jetzt soll irgendjemand sagen, dass das nicht so ist, dann glaubst du deine Bibel nicht. Das stimmt genau. Lies deine Bibel, das stimmt genau.

206 Es war ein echtes Paradox, als Gott die Torheit der inspirierten Predigt wählte anstatt aufpolierter Theologie. Ein Mann, der fast nichts weiß, gebraucht „hit, hain't, tote, fetch, carry“, all solche Worte und – und sagt alle möglichen Dinge aus seinem Sprachschatz und benutzt keine Grammatik und alles andere. Und Gott erwählt das, anstatt die großen gelernten Polierten zu nehmen, die wirklich die Worte betonen und sie genau richtig sagen können. Aber es gefiel Gott die Torheit der inspirierten Predigt zu nehmen, einen kleinen alten Jungen am Pflug, der sein ABC nicht kennt, und nimmt diesen Mann und gewinnt Seelen mit ihm. Wo Verführer, alle aufpoliert, einfach führen, die Blinden führen die Blinden. Ein wahres Paradox!

207 Oh, das Wort ist davon so voll. Viele Zusammenhänge, oder Texte, die ich um – umgehen muss.

208 Es ist wahr, dass die großen Gemeinden mit polierter Theologie glänzen und glitzern, während das Königreich mit Demut glüht, die Armen und Demütigen. Das Evangelium scheint nicht Es glüht. Scheingold glänzt; richtiges Gold glüht. Es gibt einen Unterschied zwischen einem Glühen und einem Glanz. Wir wissen das. Während die große Gemeinde mit hochpolierten Lehrern glitzert und glänzt, feinen Sitzen, Kruzifixe überall an der Wand, und den höchsten und feinsten Gebilden und Gebäuden, und großen turmhohen Dingen und während, das kleine Königreich unten in irgendeiner kleinen Gasse wie hier, irgendwo, glüht mit der Herrlichkeit Gottes, die erfüllt, die demütigen Herzens sind, sieht, Gott wirkt in ihnen, heilt die Kranken, und erweckt die Toten, und treibt Teufel aus und so weiter, lässt sie einfach vorbei gehen.

209 Es war ein großer Prediger. Vergesst das nicht. Es war hier vor einiger Zeit eine große Prediger Versammlung, in einer gewissen Stadt, wo einige Leute von hier in der Versammlung waren. Und sie hatten einen gewissen Mann, der im Begriff, war zu. . . Oh, er war ein Theologe: „er hatte die Botschaft des Tages für die Leute.“ Und er hatte zwei oder drei Wochen daran studiert. Das war in Ordnung. Und als er hoch zur Plattform ging, nicht eine Knitterfalte in seiner Kleidung, my, mit den besten Sachen bekleidet, wisst ihr, ging dort hoch und schob seine Brust raus und legte sein – sein gesamtes Material für seine Botschaft aus. Und er predigte wirklich, eine Stunde lang eine Botschaft, die man intellektuell nicht antasten konnte. Oh, wie er seine Brust rauschob und den Namen mit LL. Doktor *So-und-so*, von einer gewissen großen Schule gebrauchte. Das war so hoch poliert und gelehrt, bis er solch ein Meisterwerk der Psychologie und Dinge den Leuten brachte. Sagte: „Es war wunderbar.“

210 Aber die Christen, die dort sitzen, so wie beim Konzil von Nicäa, es hat einfach den Heiligen Geist betrübt. Oh, es war sicherlich ein Meisterwerk. Ja, mein Herr. Es hatte die gesamte Politur in sich, die es haben konnte. Aber die wahren Geisterfüllten Leute, einfach: „Huh?“ Es kam einfach nicht rüber mit. . . Es fehlte dort der Geist, der es bestätigt.

211 So, als er runter kam, ließ er seinen Kopf runterhängen, er sah, dass es nicht richtig rüber kam. Er war von einer anderen Schule; und er war hier mit Pfingstlern. So als er die Plattform runter kam, hatte er Federn gelassen. Begann hindurch runter zu gehen, mit seinem gesamten Zeug unterm Arm, etwa *so*, ging runter durch die Versammlung.

212 Ein weiser alter Heiliger saß dort auf der rechten Seite, beugte sich zu einem anderen Mann und sagte: „Wenn er so raufgegangen wäre, wie er runtergekommen ist, wäre er runtergekommen, wie er raufgegangen war.“ Das ist es. Wenn er demütig raufgegangen wäre, wäre er vielleicht mit der

Herrlichkeit erfüllt runtergekommen. Wenn er so raufgegangen wäre, wie er runter kam, wäre er runtergekommen wie er raufgegangen war. Das stimmt. Ein Paradox!

213 Hörst nur für einen Moment zu, während ich jetzt schließe, vor der Gebetsreihe. Ich möchte noch etwas anderes sagen, über zwei, über Paradoxe.

214 Die Visionen der alten Propheten sind immer noch ein Paradox. Es ist unantastbar. Wer kann sagen, dass ein Mann vor viertausend Jahren, über pferdelose Kutschen sprechen konnte, die durch die Strassen drängten und aneinander stießen. Die Alttestamentlichen Propheten, wie sie Dinge vorhersehen und sie vorhersagen konnten, emporgehoben durch die Kraft Gottes, die sie viele Jahre früher sehen konnten, und sie mit Genauigkeit der Vollkommenheit vorhersagten. Erkläre es! Es ist ein Paradox. Oh!

215 Noch ein anderes, ich möchte euch ein kleines, Unbedeutendes geben. Aber meine Bekehrung war ein Paradox. Ich sage das mit Liebe und Respekt. Meine Eltern sind verstorben. Die Leute meiner Mutter waren alle Sünder, Fallensteller, Jäger und Bergleute. Die Leute meines Vaters waren alle Trinker, Schmuggler, Spieler, Revolverhelden, die sich gegenseitig töteten, fast alle sind mit ihren Schuhen an gestorben. Bei uns gab es sowieso kein bisschen Religion. Und wie hat Gott . . . was war Das, was in diese kleine alte Holzhütte, dort an diesem Morgen gekommen war, was ihr als Bild dort an dieser Wand seht? Was? Es ist ganz etwas anders.

216 Wenn du ein Weizenkorn in die Erde legst, wird es ein Weizenkorn tragen. Gibst du Mais in die Erde, wird es Mais tragen. Gibst du eine Klette in die Erde, wird sie eine Klette tragen.

217 Aber dies ist ein Paradox! Jeder von euch kann dasselbe über sich selbst sagen. Wir alle können an ein Paradox denken, das geschah.

218 Hier ist ein anderes Paradox. Wie kann mir, nachdem ich fast dreißig Jahre predige, immer noch der Gedanken Angst bereiteten, hinüberzugehen? Wie kann es sein? Nachdem ich predige, seitdem ich ein kleiner Junge war, und nun hier ein Mann zweiundfünfzig Jahre alt und dann ans Fürchten zu denken . . . ich – ich habe nicht . . . ich wusste, ich war errettet. Aber mir graute bei dem Gedanken . . . Aber die Liebe Gottes kam eines Morgens hierher in mein Zimmer, hob mich hoch und nahm mich in einen Ort, wo die Erlösten waren. Tatsächlich ein Paradox!

219 Ich möchte euch etwas fragen. Ich werde das jetzt vielleicht wegschneiden. Ich möchte euch etwas fragen. [Leere Stelle auf dem Band – Ed.] Was ist Das auf diesem Bild dort? Woher kam Es? Wozu ist Es hier? Die Wissenschaft kann Es nicht verleugnen.

Was ist Es in der Versammlung, das dort steht und die Leute durchforstet und ihnen sagt: „Damals, was du getan hast. Du bist hier für *diesen* Zweck. Bist du *dafür* hier“? Es ist für die wissenschaftliche Denkweise ungläublich.

<sup>220</sup> Nun, wir kennen Telepathie. Telepathie ist etwas zu sagen, wie du etwas sagst, und ich kann dieselbe Sache sagen, seht, oder, ich lese deine Gedanken, es passiert gerade dann. Aber wenn du siehst, dass Es Dinge sagt, die weit in der Zukunft passieren werden, dass lässt Telepathie außen vor.

<sup>221</sup> Es ist ungläublich, dass Gott in diesen letzten Tagen, solch eine Sache tun würde, so wie Er verheißten hat es zu tun. Aber es ist wahr, es ist ein Paradox! Der gleiche Gott, Der immer Paradoxe hatte und sie zeigte, Er ist heute derselbe Gott, denn Er hält Sein Wort. Wissenschaft kann Es nicht leugnen, dort ist Es auf der mechanischen Kamera. Es ist ein Paradox, Gott!

<sup>222</sup> Was ist Es? Im – im 2. Mose, dem 13. Kapitel lesen wir, dass Gott den Kindern Israels gab, was ein Sinnbild der heutigen Gemeinde war, als sie im Natürlichen wanderten, wir wandern im Geist. Nächsten Sonntag nehmen wir das. Nun erinnert euch, es geht in allem darum, seht. Nun, wie dass – dass wo sie waren, gingen auf der Erde, körperlich, wie *dies*, und Gott war mit ihnen; die Gemeinde sitzt mit Christus in Himmlischen Örtern, in geistlichen Sphären, wandelt mit allen Mächten unter unseren Füßen. Halleluja! Ja, mein Herr. Und sie hatten eine Feuersäule, ein Licht, dem sie folgten. Wo immer dieses Licht hinging, folgten sie diesem Licht. Tausende Jahre sind vergangen, hunderte und hunderte von Jahren sind vorbeigezogen, und immer noch ist Es lebendig. Ein Paradox! Derselbe gestern. . . Die Schrift erfüllen, Es ist hier als ein Zeuge; nicht wegen uns, sondern weil Gott Es verheißten hat, dass Jesus Christus derselbe ist Gestern, Heute und in Ewigkeit. Es war der Derjenige, den Mose, den Reichtum Christi, oder die Schmach Christi als größeren Reichtum erachtete, als die Schätze Ägyptens. Und was war der Christus, der vor ihm herging? Ein Licht, eine Feuersäule.

<sup>223</sup> Er sagte: „Ich komme von Gott, und ich gehe zurück zu Gott.“ Er tat es. „Eine kleine Weile und die Welt wird Mich nicht mehr sehen, aber ihr werdet Mich sehen; denn Ich werde mit euch sein, sogar in euch, bis an das Ende der Welt.“ Bis ans Ende der Welt, auch dort würde Er sein. Hier sind wir!

<sup>224</sup> Nach Seinem Tod, Begräbnis und Auferstehung, traf Sankt Paulus Ihn auf dem Weg nach Damaskus, Er war zurück in dieser Feuersäule.

<sup>225</sup> Fast zweitausend Jahre sind seitdem vergangen, und hier ist Er! Nicht unter den Denominationen, nicht einen Haufen von hoch-polirten Lehrern dieses Tages, sondern einen Haufen von Armen und Demütigen. Ein Paradox! Ein Paradox! Für solche die Ihn lieben, Ihm glauben, Tausende Weltweit, die Ihm

glaubten, ist es Seine Verheißung von beiden, Neuem und Altem Testament zu erfüllen. Das ist es. Aber es ist ein Paradox.

226 Es war ein Paradox, als Gott verheiß, das Königreich einer kleinen Herde zu geben, anstatt einer großen organisierten Gemeinde. „Fürchte dich nicht, kleine Herde, es ist deines Vaters' Wohlgefallen, euch das Königreich zu geben.“ Es wird – Es ist ein Paradox. Es ist ein Paradox.

227 Es wird eines Tages ein wahres Paradox sein, wenn Jesus kommt und die Toten in Christus auferstehen werden. Das Sterbliche wird Unsterblichkeit anziehen, und die Entrückung der Gemeinde kommt.

228 Zu diesen Weihnachtszeiten, wenn die Leute einkaufen und tanzen und trinken und etwas feiern über das sie nichts wissen, so, wie sie den Geburtstag von Washington oder Lincoln gefeiert haben, und nicht anbeten den . . . Sie haben Gott immer noch in einem Stall.

229 Obwohl Gott nicht in einem Stall ist. Er ist von den Toten auferstanden und lebt in alle Ewigkeit, lebt unter uns, erweist sich Selbst als derselbe Gott, den die Väter zu Nicäa trugen und der seit dem Tag zu Pfingsten durch alle Zeitalter hindurch gekommen ist. Derselbe Gott, der Paulus auf dem Weg nach Damaskus begegnete; er war ein Missionar zu den Heiden und ein Botschafter von Gott zu den Heiden. Die Botschaft für die Heiden begann durch den Besuch der Feuersäule und es endet auf die gleiche Weise.

230 Das Heidnische Königreich nahm seinen Anfang, das Königreich der Welt, das ist die Welt, begann mit einem Tadel in Form einer Himmlischen Sprache, in den Tagen von König Nebukadnezar; endet auf die gleiche Weise, wie der Heilige Geist in den letzten Tagen auf die Heidnische Gemeinde ausgegossen wurde, um die Heidnischen Nationen wiederum mit einer Handschrift an der Wand zu tadeln. Die Handschrift an der Wand, dass Gott Seine Gemeinde zubereitet, Er hat Sein Volk zubereitet, Er hat Seinen Ort bereitet und sie warten auf Sein Kommen.

231 Und diese Entrückung! „Wenn die Posaune Gottes erschallen wird, und die Toten in Christus auferstehen werden wir, die wir leben und übrig bleiben, die nicht hindern, die entschlafen sind. Denn die Posaune Gottes wird erschallen und die Toten in Christus werden auferstehen; und wir werden mit ihnen zusammen entrückt werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen.“ Ein Paradox, eines Morgens, wenn sich die Gräber öffnen und die Toten herausgehen; wenn diejenigen, die leben in einem Moment, im Nu verwandelt werden und hinaufgehen in die Luft Ihm zu begegnen.

232 Die gesamte Sache ist ein Paradox, Gott bewegt Sich inmitten Seines Volkes. Glaubt ihr das? [Versammlung sagt:

„Amen!“ – Ed.] Lasst uns unsere Häupter für ein Wort des Gebetes beugen.

<sup>233</sup> Gott, jetzt haben wir hier für über eine Stunde, und ungefähr eine Stunde und zehn Minuten, gestanden und über vergangene und gegenwärtige Ereignisse gesprochen, davon, wie der Heilige Geist sie unterschied, Herr, wie es das Wort Gottes so gnädig tat; gezeigt, dass der wahre Gott des Himmels, Der in den vergangenen Zeiten lebte, in der gleichen Form und der gleichen Art heute lebt. Dieselben Wunder, und dieselbe Kraft, die auf den früheren Propheten war, die auf der Gemeinde zu Pfingsten war, war auf der Hanna; und auf Agabus, den Propheten des Neuen Testaments an jenem Tag, die sogar den Heiligen Paulus korrigierten. Und der Heilige Paulus geriet in Schwierigkeiten, weil er nicht auf Agabus hörte hat, denn Agabus. . . Obwohl er ein Apostel war, Paulus war es, aber Agabus hatte das Wort des Herrn und er warnte ihn nicht dort hinauf zu gehen. Aber Paulus war entschieden, zu gehen und dann kam er in Schwierigkeiten. Und Vater, wir geraten immer in Schwierigkeiten, wenn wir dem Wort Gottes nicht gehorchen.

<sup>234</sup> Wir sehen, dass der wahre Gott, der mit diesen Brüdern dort war, derselbe Gott heute ist. Wir sehen Ihn in jeder Manifestation. Und es ist ein Paradox, Herr. Die Welt schaut und schüttelt ihren Kopf und sagt: „Das ist nichts von Bedeutung.“ Der Gläubige nimmt Es an und umarmt Es und weiß, dass Es der lebendige Gott ist.

<sup>235</sup> Oh Vater, wir beten heute Morgen, dass, wenn hier unter uns jemand ist, der noch kein Gläubiger ist, dass dies die Stunde sein wird, in der sie glauben werden. Oh Gott, gewähre gerade jetzt in dem Herzen jeder Person, die hier ist, die Christus nicht als ihren Erretter kennen, dass dies die Stunde sein wird, in der vor ihnen ein Paradox sein wird; dass ein abscheulicher erbärmlicher Sünder (von Natur aus ein Sünder, in die Welt in Sünde geboren, geformt in Ungerechtigkeit, kommt Lügen sprechend in die Welt, durch Unreinheit) verändert werden könnte und in die Gerechtigkeit des Sohnes Gottes umgeformt wird. Gewähre Herr, dass, dass dieses große Paradox in den Herzen aller, hier heute Morgen, stattfinden wird, die Dich nicht als ihren Erretter kennen und ihren kommenden König und bereit sind, Dir zu begegnen bei der letzten Posaune, wenn sie heute erschallen sollte.

<sup>236</sup> Dann wollen wir auch beten Herr, dass Du derer gedenkst, die krank und leidend sind. Oh Gott, wir beten heute, dass Du jede Person heilen wirst, die krank und leidend ist. Lass sie wissen, dass Gott noch immer ein Paradox für jeden vollbringt, der Sein Wort geschehen lässt.

<sup>237</sup> Wir wissen, Sein Wort ist ein Paradox. Wenn Es etwas so unrealistisches verheißt, für die Welt, etwas, dem sie sich

nicht verschreiben können, es ist – es ist etwas, was über ihre Erkenntnis und – und Verständnis hinausgeht. Aber wenn ein einfaches Herz dieses Wort nehmen will und Es in die Tiefe seines Wesens hineinsinkt, dann bringt dieses Wort die lebendigen Fakten dieser Verheißung hervor.

<sup>238</sup> Oh, wie wir Dir dafür danken, dass es einfache Leute gibt, die diese Botschaft glauben. Wir halten nicht nach einem Königreich Ausschau, wo dieses Atomzeitalter herrschen wird, sondern wir schauen nach einem Königreich aus, das Christus regieren wird in der Kraft und Majestät von Frieden und Herrlichkeit auf der Erde; nicht, wo wir unsere Füße auf ein Auto-Gaspedal drücken, oder mit Jet-Flugzeugen durch die Luft fliegen; sondern wo wir um den Thron des lebendigen Gottes herum sitzen werden, oh, und auf Ihn schauen und Ihn sehen, Der für unsere Übertretungen verwundet war und für unsere Missetaten geschlagen wurde, die Strafe für unseren Frieden lag auf Ihm und durch Seine Striemen sind wir geheilt worden. Unser Herzensverlangen Herr, seitdem das große Paradox zu uns gekommen ist, ist, dass wir Ihn erreichen und mit Ihm an jenem Tag sitzen. Gewähre es Herr. Wir bitten dies in Jesu' Namen.

<sup>239</sup> Und während wir unsere Häupter gebeugt haben. Ich frage mich, ob jemand in der Zuhörerschaft heute Morgen im Gebet bedacht werden möchte und sagt: „Herr Gott, ich erhebe meine Hand zu Dir“? „Und Bruder Branham, du wirst schauen und meine Hand sehen und für mich beten, dass ein großes Paradox in meinem Herzen stattfinden wird, dass, wenn ich Christus in der Taufe des Geistes begegne und der Kraft Seiner Auferstehung.“ Gott segne euch, jeden und jedermann. Das ist fein. „Dass ich Gott begegne.“ Und Gott sei mit euch. „Ich werde Ihm begegnen und ein großes Paradox wird in meinem Leben stattfinden und ich werde erfüllt werden mit Seiner Kraft und Seiner Herrlichkeit und der Güte und der Gnade Dessen, Der für immer und immer lebt. Und eines Tages werde ich in diesem Paradox, das kommt einbezogen sein. Etwas dass wenn . . .“

<sup>240</sup> Der Staub dieser Propheten liegt dort drüben in der Erde. Obwohl der Staub der Märtyrer, die durch Löwen aufgefressen wurden und mit dem Dung der Löwen über dem Staub verteilt wurden und auf der ganzen Erde, aber dennoch wird Christus diesen Leib wieder auferwecken. Es beweist, dass Er die Auferstehung ist.

<sup>241</sup> Als Er ein wenig Schlamm von Seinen Händen nahm und ihn auf die Augen eines Mannes legte, der niemals Augen hatte, zeigte, dass der Mensch von dem Staub der Erde geformt wurde, und er kehrte mit Augäpfeln zurück und konnte den Schöpfer sehen, der ihn gemacht hatte.

<sup>242</sup> Wenn Gott nicht beabsichtigt die Toten aufzuerwecken, warum ist Er Fleisch geworden wie wir und zurück zum Staub

gegangen und hat Sich selbst wieder auferweckt? Warum hat Er Sich selbst auferweckt, wenn es keine Auferstehung der Toten gibt? Oh, lasst uns keine Kinder sein, sondern lasst uns Männer und Frauen im Geist sein, mit unserem ganzem Herzen Gott glauben.

243 Wäre da noch ein Anderer, bevor wir beten? Gott segne dich, und dich, mein Bruder und dich. Ja.

244 Unser Himmlischer Vater, nun bringen wir diejenigen zu Dir, die ihre Hände erhoben haben. Irgendwie hat der Heilige Geist sich Seinen Weg tief in ihre Herzen gebahnt, ihnen dort sagend: „Ihr seid nicht hier nur zum Essen und Trinken und – und zum Schlafen, und zum Aufstehen, um zur Arbeit zu gehen; und dann wieder zurückgehen, essen und trinken und wieder schlafen. Ihr seid hier, um Söhne und Töchter Gottes zu sein. Ihr seid hier, um eure Position und Platz in Christus einzunehmen. Und Ich bin hier, um euch an diesem Morgen zu rufen“, würde der Heilige Geist zu ihrem Leben sagen.

245 Vater, mit Gebet, der einzigen Waffe, die ich kenne, präsentiere ich sie Dir. Und ich – ich widerstehe dem Feind, der sie von Dir fern halten will. Ich stelle das Blut von Jesus Christus durch Glauben zwischen sie und den Feind, der sie von diesem herrlichen Erlebnis, des großen Paradoxes abhalten möchte, den Heiligen Geist zu empfangen und Ewiges Leben zu haben. Denn wir erkennen, dass die einzige – einzige Sache, die es gibt, die einzige Lösung für Ewiges Leben, die uns gegeben ist, ist Gottes Leben in uns zu haben, dann ist es Ewiges Leben in uns. Gewähre es Herr, dass es jedem passieren wird, der seine Hände gehoben hat. Und eventuell denen, die keinen Mut hatten ihre Hände zu heben, gewähre es auch ihnen. Nun, Vater, sie sind Dein. Ich präsentiere sie Dir in dem Namen von Jesus Christus.

246 Und nun, während die Gebetsreihe geformt wird, Vater, ich weiß nicht wer hier hoch kommen wird. Aber gib uns ein weiteres Paradox heute Morgen, Herr. Möge sich eine große geheimnisvolle Kraft Gottes herab bewegen und etwas tun, so wie Du verheißt hast. Und dies wird mein erstes Mal sein, Herr, seitdem ich Dir vor kurzem begegnet bin. Ich bete jetzt, dass Du die Bitten der Leute gewährst, durch Jesu' Namen. Amen.

247 Nun ich wünsche, dass jeder für einen Moment sitzen bleiben würde, wenn ihr könnt.

248 Nun, jeder, der eine Gebetskarte hat. Billy kommt heute Morgen hierher, wie er es versprochen hat und teilte an einige Leute hier Gebetskarten aus. Er sagte, es waren nicht sehr viele. Würdet ihr eure Hände erheben, diejenigen, die Gebetskarten haben. In Ordnung. Ich frage mich, ob ihr nicht einfach euren Platz einnehmen wollt und euch hier entlang aufstellt, diejenigen, die Gebetskarten haben. Wo, Billy, wo bist du? Oh, in Ordnung. Stellt euch hier entlang auf.



249 Nun, jedermann jetzt im Gebet. Wir kommen vor unseren Herr-Gott. Nun lasst uns dieses Lied mit Musik singen, wenn ihr wollt, während Schwester Arnold dort spielt. Alle zusammen jetzt, so leise wie möglich.

Glaube nur, glaube nur,  
Alles ist möglich, glaube nur;  
Glaube nur, glaube nur,  
Alles ist möglich, glaube nur.

[Bruder Branham fängt an *Glaube Nur* zu summen – Ed.]

Alles ist möglich, glaube nur;  
Glaube nur, glaube nur,  
Alles ist möglich, glaube nur.

250 [Bruder Branham fängt an *Glaube Nur* zu summen, und liest dann Markus 11:21-24 – Ed.]

*... Petrus erinnerte sich und spricht zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt.*

*... Jesus antwortet und spricht zu ihnen: Habt Glauben an Gott.*

*Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagen wird: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glauben, dass geschieht, was er sagt, dem wird es werden.*

*Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.*

251 Jesus sagte einmal, als sie nicht verstehen konnten, dass Er war, Wer Er war, sagte Er: „Wenn ihr Mir nicht glauben könnt, glaubt den Werken die ich tue. Und wenn ich die Werke Meines Vaters nicht tue, dann glaubt Mir nicht. Aber wenn ich die Werke Meines Vaters tue, dann glaubt den Werken.“

252 Ich bin heute Morgen gerade fertig geworden die Botschaft über – über ein *Paradox* zu bringen. Ein Paradox ist etwas, das unvernünftig ist, aber es ist – es ist wirklich unglaublich, sagt Webster, aber es ist wahr. Etwas, das unglaublich ist, du kannst es nicht verstehen, es ist einfach ein Geheimnis.

253 Jesus tat die Werke Seines Vaters, denn der Vater war in Ihm. Deshalb wurden die Werke getan, denn der Vater war in dem Sohn. Glaubt ihr das? [Versammlung sagt: „Amen.“ – Ed.] Dass, in Ihm, Er war der inkarnierte Gott. Glaubt ihr das? [„Amen.“] Dass Gott der Vater, der der Vater von Jesus Christus ist, der Große Geist wohnte (in der Fülle Seiner Kraft) in Jesus Christus, der das Haus Gottes war, Fleisch geworden und auf Erden wohnte, das Wort repräsentierend. Jesus war das Wort. Die Bibel sagt so, Johannes Evangelium, dem 1. Kapitel. Und das Wort war nicht sichtbar. Nun hört gut zu. Das Wort war nicht

sichtbar, bis Es Fleisch gemacht wurde und dann wurde das Wort sichtbar.

<sup>254</sup> Und durch Seinen Opfertod auf Golgatha und Seine Auferstehung, versetzte Seine Gemeinde in diesem Bereich in Position, dass derselbe unsichtbare Gott in den Einzelnen hineinkommen und das Wort sichtbar machen konnte. Oh, my! Ich – ich wünschte, meine Gemeinde könnte das erfassen. Wenn ihr sehen könntet, Freunde, der unsichtbare Gott sichtbar gemacht!

Nun hört zu. Lasst es uns jetzt wiederum studieren.

<sup>255</sup> Oft wünschte ich in eine Gemeinde zukommen, ich verlangte danach, es zu sehen, denke ich, wo ich durch die Hintertür reingehen könnte, Eingangstür, wo immer, über eine Zuhörerschaft schauen und eine vollkommene Gemeinde sehen könnte, völlig in Ordnung. Sünde könnte dort nicht bleiben; nein, der Geist würde sie herausschreien, seht ihr. Sie könnte einfach nicht bleiben. Wie Ananias und Saphira, du – du könntest es einfach nicht tun. Es wird dort keine Sünde in dieser – dieser Gruppe geben. Nein, mein Herr. Seht, der Geist spricht es schnell so aus. [Bruder Branham schnappt seinen Finger schnell vier Mal – Ed.] Egal was es war, wie gering, es würde getan werden. Seht, Frauen und Männer sitzen dort unter der Kraft des Heiligen Geistes, der Geist Gottes bewegt sich vollkommen, veranlasst dies. Jemand in der Versammlung hatte etwas falsch gemacht, könnte nicht, sie würden sein . . . Sie könnten nicht, es würde . . . Sie kommen schnell, bekennen es vor ihnen. Der Geist hatte es zu fassen bekommen, es beide zu bekennen. Sie kommen, erzählen es, denn sie wissen, dass es genau jetzt herausgerufen wird. Das stimmt. Das ist die Gemeinde des lebendigen Gottes. Wie mein altes, armes, altes Herz, nun wird es alt, wie habe ich danach verlangt zu stehen und solch eine Gemeinde zu sehen. Ich werde es vielleicht noch. Ich hoffe es. Vollkommene Werke Gottes, ohne Sünde, nun, es wird verstanden.

<sup>256</sup> Nun hier steht eine Gruppe von Leuten, damit für sie gebetet wird. Nun wir realisieren, wenn diese Schriftstelle wahr ist . . . Und der Gott des Himmels, Der ein Eichhörnchen erschaffen konnte, einen Widder erschaffen konnte, die Sonne für einen ganzen Tag anhalten konnte, vierundzwanzig Stunden, der Feuer in einem Ofen für drei Stunden abhalten konnte, Leute zu verbrennen, Er konnte den Mund der Löwen stoppen, der die Toten auferwecken konnte, auf dem Wasser gehen konnte, kleine Brote nehmen und Fünftausend speisen konnte, das ist Gott. Das ist das Wort, Fleisch geworden in Menschen. Nun versteht das jeder? Nun dieser selbe Gott versprach, dass diese Dinge in den letzten Tagen wieder geschehen würden, aber Er kann es nicht tun, bis jemand da ist, mit denen Er arbeiten kann, dann weiter wirken. Seht ihr was ich meine? Nun lasst uns das

ganz entschieden mit unserem ganzen Herzen glauben, dass es so sein wird.

<sup>257</sup> Nun hier steht eine Gruppe von Leuten, die meisten kenne ich. Ich denke . . . ich – ich – ich denke nicht, diese erste Frau hier vorne, dieses Mädchen, ich glaube nicht, dass ich sie kenne. Ich kenne Bruder Way; und die Schwester, die Nächste dort, Bruder Roberson's . . . oder Borders' Frau. Und ich kenne den nächsten Mann nicht. Ich sollte die nächste Frau kennen; ich weiß nicht, ich denke nicht. Ich tue es. Ja, ich tue es. Und der nächste, der Mann, der dort steht, wenn ich mich nicht irre, ist das Bruder Daulton's Sohn. Und drinnen, entlang der Reihe dort kenne ich praktisch jeden.

<sup>258</sup> Ich habe keine Ahnung, wer ist . . . die Leute sind, woher sie kommen. Aber jetzt, was sie jetzt brauchen, ist Gebet. Einige sicherlich, sind darüber hinaus, sie können nicht genau erfassen, was es ist.

<sup>259</sup> Nun würde jeder von euch eine Minute hier her schauen, jeder von euch in der Gebetslinie. Wenn ich euch helfen könnte, würde ich es tun. Seht? Und ich bin hier, um euch zu helfen. Aber die einzige Weise, wie ich es jemals tun kann, das zurück zu erstatten, was Satan euch angetan hat, ist, dass ihr mir glaubt. Wenn ihr mir einfach mit eurem ganzen Herzen glauben werdet, wird es geschehen.

<sup>260</sup> Nun in meinem Dienst war es so, es hat Visionen verursacht. Visionen würden hervorkommen und ich konnte den Leuten sagen, warum sie da waren. Und von euch, wie viele haben gesehen, wie es geschah? Oh, ihr alle, seht. Das stimmt. Ja, ich kann es noch tun. Oh, es kann noch getan werden. Sicherlich. Ja. Das stimmt.

<sup>261</sup> Aber jetzt kommen wir zu etwas Größerem als diesem. Wir erheben uns darüber empor. Seht? Wir kommen zu diesem gesprochenen Wort. Und Satan wird es tun müssen. Kann ich euch nur dazu bekommen, Es zu glauben; wird Es ihn zu einen Knoten binden. Zweifelt nicht.

<sup>262</sup> Hier, wenn ihr wissen wollt, ob ich euch die Wahrheit sage, ob der Heilige Geist hier ist. Ich weiß, was mit diesem Mädchen verkehrt ist, diesem Mädchen. Ich kenne sie nicht, aber ich weiß, was nicht stimmt. [Eine Schwester sagt: „Sicher, Dämonen besessen. Dämonen besessen.“ – Ed.] Das stimmt genau. Und er kämpft gegen mich so hart wie er kann, aber er muss es aufgeben. Du glaubt es einfach. Bezweifle es nur nicht Schwester. („Ja, Herr. Bezweifle es nicht.“) Bezweifle es nicht. Es ist in Ordnung, Schwester. Du, du wirst es bekommen . . . Es wird in Ordnung sein.

<sup>263</sup> Hier ist ein farbiger Mann, der mich anschaut, der dort in der Reihe steht. Ich kenne sie nicht, aber Gott kennt sie. Wenn ich ihnen sagen werde was ihr Problem ist, werden sie mir glauben,

dass ich Sein Prophet bin? Werden sie? Sie sind nicht für sich hier. Dieses Kind in dem Krankenhaus wird gesund werden, wenn sie es glauben. Glauben sie das mit ihrem ganzen Herzen? Dann geh', gehen sie zurück zu ihrem Sitz. Ich verkündige die Kraft Gottes über dem Kind, der Teufel soll es loslassen.

264 Kleiner Daulton schaut mich an, du bist hier für dieses Baby. Dieses Baby hat etwas verkehrt mit seinem Nabel. Nicht wahr? Geh' zurück zu deinem Platz und glaube es und es wird einfach gesund werden.

265 Ich sehe eine andere Frau die dort sitzt, es ist Frau Stricker. Frau Stricker, ich habe seit Monaten nicht mit ihnen gesprochen. Ich habe keine Ahnung, weshalb sie hier sind. Glauben sie, dass mir Gott ihr Problem sagen kann? Würde es euch alle...?. . . dazu bringen zu glauben? Sie sind für dieses Kind hier das etwas mit seinem Bein verkehrt hat. Dann beten sie für einen Freund in Afrika. Das stimmt genau. Das ist SO SPRICHT DER HERR. Nun wenn das stimmt, Frau Stricker, heben sie ihre Hand. Seht?

266 Er ist hier, seht. Aber dieser – dieser Dienst wird immer bestehen, aber hier kommt ein anderer. Ihr, glaubt jetzt! Zweifelt nicht. Nicht ein Einziger von euch zweifle. Wenn ich Hände auf euch lege und darum bitte, dass es geschieht, wird es so geschehen. Es ist nur so, nehmt einfach Gottes Wort. Es ist nur so, wenn ihr Es nicht glaubt, tut Es nichts. Wenn ihr Es glaubt, muss es geschehen. Denn letzte Nacht ist dort oben etwas geschehen und ich weiß, der wahre Gott der erschaffen kann, kann es tun. In Ordnung.

267 Ich möchte, dass jeder sein Haupt beugt. Jedermann im Gebet. [Bruder Branham verlässt das Pult um für diejenigen in der Gebetsreihe zu beten – Ed.] Nun liebe Schwester, dieser Teufel erkennt nicht...?. . .

Du, Teufel, der du Sharon gebunden hast, dieses liebliche kleine Mädchen!

268 Der Gott, Der mir gestern Abend die Vision gegeben hat, von diesem Teufel, wie er gebunden wurde und sagte: „In Aufrichtigkeit kannst du ihn binden.“ Und ich komme für dieses Kind, Herr, mit Aufrichtigkeit in meinem Herzen, um Gnade und Gunst von Dir für sie zu erbitten.

269 Satan, ich binde dich. Im Namen von Jesus Christus verlasse dieses Kind. Ihre normale Vernunft und der Verstand werden zu ihr zurückkehren. So ist das Wort gesprochen, so soll es geschehen, in dem Namen von Jesus Christus.

270 Herr Gott, für meinen Bruder Way, möge die Kraft von Jesus Christus, die Macht des Teufels binden, die meinen Bruder gebunden hat. Und ihn freisetzen in dem Namen von Jesus Christus.

271 Gott, diese arme kleine Frau wird wie die erste hier sein, in wenigen Wochen, wenn nicht etwas für sie getan wird. Sie ist die Frau meines Bruders, Bruder Roy. Herr Jesus gib' mir jetzt Kraft. Du, Der du die Vision gabst, Du hast nie versagt. Es wird nie versagen.

272 Du, Geist des Teufels, der meine Schwester gebunden hat, ich binde dich. Im Namen von Jesus Christus, verlasse sie. Es ist gesprochen worden, so lass es jetzt geschehen! Richtig.

273 In dem Namen des Herrn Jesus befreie unsere Schwester von ihren Problemen. In dem Namen von Christus, Der verhiess und die Verheißung gab: „Wenn du zu diesem Berge sprichst.“ Lass es geschehen, Herr.

274 Ich spüre die Salbung des Heiligen Geistes im Raum auf dieser Frau. Ich lege meine Hände auf, in dem Namen von Jesus Christus für ihre Heilung. In dem . . . Möge es geschehen, denn es ist gesprochen worden. Amen.

275 Auf dieses kleine Mädchen, JoAnn, Du hast ein Beispiel eines kleinen Christlichen Mädchens in meinen Sinn gelegt. Ich befreie sie heute Morgen von dieser bösen Sache. In dem Namen von Jesus Christus, möge ihre Bitte gewährt werden.

276 Herr Gott, auf diese, die Gefährtin meines geliebten Bruders, Schwester Thoms, lege ich meine Hand. Der Böse, der sie binden wollte; möge er gebunden sein. In dem Namen von Jesus Christus, möge sie frei sein.

277 Auf meine Schwester lege ich meine Hand. In dem Namen von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, möge die Macht des Feindes gebunden sein. Und meine Schwester, dass sie von diesem Tag an frei sein wird.

278 Auf meinen Bruder lege ich meine Hände, in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes. Möge der Teufel, der schaden und hindern will, von ihm gehen. In dem Namen von Jesus Christus. Amen.

279 Für die Bitte meiner Schwester bete ich, dass Du sie gewähren wirst, Herr. Während ich meine Hände auf sie lege in dem Namen von Jesus Christus, lass es geschehen. Amen.

280 Für meine Schwester, Vater, während ich meine Hände auf sie lege. In dem Namen von Jesus Christus, lass ihre Bitte gewährt sein. Amen.

281 Durch einfachen Glauben, Herr, obwohl es – es ein Paradox ist, lege ich meine Hände auf Brüder. In dem Namen des Herrn Jesus lass seine Bitte gewährt sein.

282 Auf meine Schwester Way, die denen barmherzig war, die Erbarmen brauchten. Und es steht geschrieben: „Sie werden Erbarmen erlangen.“ Mögen die Barmherzigkeiten, um die sie heute Morgen bittet, ihr gewährt werden in dem Namen von Jesus Christus. Amen.

283 Herr, diese kleine Mutter mit dem gebrochenen Herzen, ich kenne ihre Bitte, Oh Ewiger Gott, lass es ihr heute gewährt werden. In dem Namen von Jesus Christus. Amen.

284 Vater Gott, für meine Schwester, ich lege meine Hände auf sie, wie vom Heiligen Geist beauftragt und durch eine Vision letzten Abend. Möge ihre Bitte gewährt sein, in dem Namen von Jesus Christus. Amen.

285 Himmlischer Vater, während diese Schwester hier hoch kommt, um ihren Platz einzunehmen, damit Hände auf sie gelegt werden. Gewähre ihre Bitte, O Gott. In dem Namen von Jesus Christus, möge es geschehen.

286 Himmlischer Vater, während ich diese Hand meiner Schwester nehme, möge die Kraft Jesus Christi ihr die Bitte gewähren. Amen.

287 Herr Jesus, während ich die Hand dieser Schwester nehme und das Taschentuch das sie fest hält, möge ihre Bitte gewährt werden. In dem Namen von Jesus Christus, gewähre es, Herr. Amen.

288 Vater Gott, in dem Namen des Herrn Jesus, möge die Bitte unserer Schwester ihr gewährt werden. Was sie bittet, möge sie es empfangen. In dem Namen von Jesus Christus.

. . . be nur, glaube nur,  
 Alles ist möglich, glaube nur;  
 Glaube einfach nur, glaube nur,  
 Alles ist möglich, glaube nur.

289 Nun kurz vor dem Auseinandergehen, möchte ich von eurer Zeit nur einen weiteren Augenblick haben, oder zwei. Ein Paradox, Gott hat das vollbracht. Genau in unserer Gegenwart ist ein Paradox vollbracht worden. Denn gerade als ich begann zu dieser Gebetsreihe zu gehen, hat mich Etwas einfach hochgehoben, genauso, wie Er sagte, dass es sein würde. Seht, ein Paradox! Seht?

290 Und als der Geist so auf mir war, konnte ich die Reihe entlang schauen und diese Dinge sehen, die diese Leute wollten, seht. Nun wenigstens drei oder vier von ihnen oder so, damit es eine Bestätigung ist, Zeuge, dass Gott eine Gabe, die eine wahre Gabe ist, nie wegnimmt. Er fügt einfach hinzu, fährt dabei einfach fort höher und höher zu bauen.

291 Nun glaube ich mit meinem ganzen Herzen, dass ihr geheilt seid. Amen. Ich glaube es mit allem, was in mir ist. Ich – ich glaube es.

292 Nun Jesus lädt euch zur Errettung ein. Wenn ihr kommen würdet, würdet ihr Sie empfangen, denn Er hat es verheißen. Er verhiess es, nun lasst es uns nicht anzweifeln. Sondern lasst es uns mit unserem ganzen Herzen glauben. Nun bekämpfe es nicht, seid einfach gewiss, dass es geschehen muss. Es muss getan

werden. Jesus sagte: „Sprich dieses Wort. Zweifel nur nicht.“  
Seht? Er war genau Derjenige.

<sup>293</sup> Und diese Visionen, soweit ich weiß, mit meinem ganzen Herzen, nicht ein einziges Mal haben sie versagt, nicht ein Mal. Und gestern Abend sagte Er und (diese) diese Vision die ich euch erzählte, vor Gott, vor Dem ich stehe, sie ist wahr, seht. Er sah die Schlange gebunden. Er sagte: „Du musst noch aufrichtiger sein.“

<sup>294</sup> Wonach ich strebe, ist mehr Aufrichtigkeit. Und bei jedem, der heute Morgen entlang kam, versuchte ich zu denken: „Wenn das meine Mutter wäre (für diese Frauen), wenn das meine Schwester wäre, die dort hinten sitzt, wenn das meine Frau wäre, die dort hinten sitzt oder eines meiner Kinder, das dort hinten sitzt, was wäre wenn sie es wären?“ Ich versuche mich in ihre Lage zu versetzen, aufrichtig zu sein. Und wenn ihr beachtet, genau die . . .

<sup>295</sup> Nun dies kommt mir gerade in Erinnerung. Dort neulich, als ich in Kalifornien war und an diesem Frühstück der Geschäftsleute stand. Ich denke, ich habe es hier. Ich bin mir ziemlich sicher. Ich habe es vor kurzem nachgeschaut, eine Weissagung, die gegeben wurde. Hier ist es, genau hier. Sie wurde gegeben, nachdem ich stand und eine ernste Predigt predigte. Und Leute sind heute Morgen hier; Bruder Roy Borders, einer von ihnen der dort war, glaube ich, wo Roy auch ist, war, ja, dort sitzt er; war dort, als dies geschah, und viele andere, die dort waren. Als ein Junge, der ein Baptist war, er war ein Cousin Jane Russells, der Filmstar, jeder der will kann zu diesem Frühstück kommen. Und als ich fertig gesprochen hatte, ging der Junge hinüber und legte seine Arme um mich und sprach es.

<sup>296</sup> Als ich von einer Plattform zur anderen runter komme, um zur Zuhörerschaft zu sprechen, wo einige Hundert anwesend waren. Und ich sprach in einer – einer Radioübertragung, die um neun Uhr am nächsten Abend über die Nation ging. Sie wurde dort aufgenommen. Und als dieses . . . Ich ging auf die nächste Stufe runter, um nochmals zu diesen Leuten *hier* zu sprechen. Und eine der großen Denominationen hatte einen ihrer großen Männer, er stand dort und widersetzte sich der Botschaft, seht, sagte . . .

<sup>297</sup> Ich sprach darüber, dass ich einige Tage davor in Phönix war, und gesehen habe, wie mehrere unterschiedliche Früchte an einem Baum wachsen. Ich sah Grapefruit, Zitronen und ich glaube Mandarinen und Tangelos an einem Orangenbaum und alle unterschiedlichen Sachen wachsen, denn es ist ein Zitrusbaum. Aber ich sagte: „Jedes Jahr blüht er und bringt neue Früchte hervor. Aber, es gibt nur diese Originalzweige, wenn sie br. . . wenn der richtige Baum selbst einen anderen Zweig hervorbringt, bringt er diese gleiche Art Frucht hervor, die im

Stiel ist. Doch diese anderen Bäume bringen ihre Früchte hervor, obwohl sie von dem – dem Leben dieses Baumes leben.“ Ich sagte: „Das ist wie die Organisationen, die in den Weinstock platziert sind. Jesus sagte: ‚Ich bin der Weinstock.‘ Und jedes Mal, wenn der Weinstock einen Zweig hervorbringt, wird er nur so sein wie der Weinstock. Seht, Er wird dieselbe Frucht tragen.“

<sup>298</sup> Nun gut, dieser große Prediger von der größten Pfingstlichen Organisation, die wir hatten, stand dort und widerstand Diesem, seht, sagte, dass ich es so nicht gemeint habe.

<sup>299</sup> Aber ich ging zurück und sagte: „Ich meine es wirklich so, seht. Ich sagte genau! Ich nehme nichts zurück.“

<sup>300</sup> Am anderen Tag, als ich über diese Altäre sprach, nicht wissend, hatte das nie in der Geschichte gesehen. Ich habe bisher nie etwas unter der Inspiration von der Plattform aus gesagt, das ich jemals zurücknehmen musste. Jetzt kannst du es benennen, diesen: *Samen Der Schlange* oder egal was du willst, egal welche Botschaften es waren, oder: *Die Große Hure*, gegen die so oft ausgeschlagen wird. Kommt nur einfach und wollt ihr nicht mit den Schriftstellen zu mir kommen, sehen, sehen ob es richtig ist.

<sup>301</sup> Dieser Mann kam dort hinauf, legte seine Arme um mich und wollte sagen . . . Er sagte: „Bruder Branham, nicht um frevelhaft zu sein, aber das könnte das 23. Kapitel der Offenbarung werden. Ihr wisst ein anderes Buch hinzugefügt. Denn“, sagte er: „das wäre nicht richtig, denn wir sollen Diesem nichts hinzufügen.“ Und gerade als er begann das zu sagen, begann er in Zungen zu sprechen. Und der Junge wusste nicht, was in Zungen sprechen bedeutet.

<sup>302</sup> Und sobald er es tat; gerade vor mir war eine Französische Frau aus Louisiana, sie sagte: „Dies benötigt keine Auslegung. Das war reines Französisch.“

Und ein Mann hier drüben stand auf und sagte: „Das stimmt.“

<sup>303</sup> Und ganz weit hinten war der Übersetzer der U.N., gibt seinen Namen, war nie zuvor dort. Er sagte: „Korrekt. Das ist richtig.“

<sup>304</sup> Und hier ist es, was sie allesamt hatten. Und als sie sich trafen, hatte jeder von ihnen genau dieselbe Sache, jeder einzelne von ihnen, der die Interpretation gab.

<sup>305</sup> Und dieser Franzose, der zweite von hier, er schrieb es nieder, denn er hat Notizen von der Versammlung aufgeschrieben. Hier ist es, was er schrieb. „Ich, Viktor Le Doux, bin ein Franzose, vollblütig, ein wiedergeborener Christ, gefüllt mit dem Heiligen Geist, ich lebe in der 809 North King Straße, Los Angeles 46, gehe zum Bethel Tempel, Arnie Vick ist unser Pastor;“ ein Pfingstprediger, größte Pfingstgemeinde in Los Angeles. „Eine Übersetzung der Prophezeiung über Bruder



Branham, gegeben durch Danny Henry in Französisch, 11. Februar 1961 beim Frühstück der Geschäftsleute des Vollen Evangeliums, eine zuverlässige Übersetzung von der Prophetie.“ Alle drei sagten, es ist so.

*Weil du den schmalen Weg gewählt hast . . .*

306 Seht, wiederum, ich muss selber gehen, Seht. Ich kann das verstehen. Moses musste auch seine Wahl treffen. Seht? Er hat es nicht tun müssen, aber er tat es. Seht? „Den schwereren Weg; du . . .“ Seht?

*Weil du den schmalen Weg gewählt hast, den schwereren Weg; du hast gemacht . . . du bist gemäß deiner eigenen Wahl gegangen.*

307 In anderen Worten, ich musste es nicht tun. Ich kann die Seite wechseln, mit ihnen gehen, wenn ich will. Aber ich verblieb mit dem . . . will mit dem Wort verbleiben.

*Du hast die korrekte und genaue Entscheidung getroffen, und es ist MEIN WEG.*

308 Wenn ihr es beachten wollt, es ist interpunktiert und unterstrichen. Wenn ihr es beachtet es ist in Französisch geschrieben, dies, in Französisch gesprochen, Verb vor dem Adverb, seht.

*Wegen dieser bedeutsamen Entscheidung erwartet dich ein großer Anteil des Himmels.*

309 Nun, darüber habe ich mich gewundert. Wenn ich sterbe, wird es sein? Dann dachte ich: „Der Himmel ist dort nicht für uns in verschiedene Teile geteilt; Der Himmel ist das Königreich des Himmels, das in uns ist, auf das man wartet.“ Seht? Nun beachtet.

*Welch herrliche Entscheidung hast du getroffen!*

*Dieses in sich selbst ist es, was den enormen Sieg in der Göttlichen Liebe geben und vollbringen wird.*

310 Hmm. Seht, wir würden es so sagen: „In dem enormen Sieg in der Göttlichen Liebe“, aber im Französischen wäre es „Liebe, die Göttliche.“ Einfach wie im Deutschen oder jede andere, seht, sie bekommen das . . . sie stellen Verb vor das Adverb.

311 Nun seht ihr, was es bedeutete hinunter zum Jordan zu kommen? Wir sind jetzt hier unten. Lasst uns jetzt hinübergehen. Lasst uns aufhören, zu spielen. Lasst uns jetzt auf die andere Seite hinüber gehen, denn uns gehört alles. Es ist alles unser. Diese Visionen haben nie versagt. Sie können nicht versagen, denn sie kommen von Gott. Ich glaube es mit allem was in mir ist. Wir sind nicht der Mietling, der zurück zur Wüste rennen wird. Wir werden den Jordan überqueren, die Trennung. Gott brach für uns die Siegel, die auf der Rückseite des Buches sind! Lasst

uns jetzt in diesen großen Ort hineingehen, denn Josua teilte dem Volk ihr Erbe auf, das Gott ihnen hinterlassen hatte.

<sup>312</sup> Und wenn ihr es beachtet, diese Hebräischen Mütter, als sie in Geburtswehen waren und diese Patriarchen gebaren. Ich werde eines Tages darauf zurückkommen, wenn der Herr will. Und gebaren diese Patriarchen; als sie in Geburtswehen ihre Namen aussprach, hat sie sie auch positionsgemäß an ihren Platz im Königreich platziert. Oh, my!

<sup>313</sup> Inspiration ist – ist ein Paradox. Seht, ihr – ihr könnt es einfach nicht erfassen. Aber es ist inspiriert und Gott schiebt es genau richtig an seinen Platz, genau – genau zu der Stunde, wo du nicht daran denkst.

<sup>314</sup> Nun, wenn es nicht so richtig schneit und können wir, so der Herr will, will ich nächsten Sonntag über das Thema *Christentum Gegen Heidnischer Anbetung* sprechen. Und wenn ihr könnt, bringt für die Botschaft euren Notizblock, oder was immer ihr wollt, mit. Und heute Abend werden wieder die Botschaften sein, Bruder. . . einer der Brüder hier wird sie bringen, denke ich. Ich wollte bleiben, aber ich weiß, viele der Leute wollen bleiben und heute Nachmittag ist wieder Schnee vorhergesagt, um die Straßen von Georgia und verschiedenen Orten ganz mit Schnee zu bedecken. So ich. . . so der Herr will, es wird nächsten Sonntag sein, ich wollte heute Abend die gleiche Botschaft sprechen, aber ich werde sie bis zum nächsten Sonntag und so aufschieben. Gott sei mit euch.

<sup>315</sup> Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn des lebendigen Gottes ist, geboren von einer Jungfrau, empfangen, Gott in einem Schoß, ein Tabernakel in dem Er wohnen würde. Ich glaube, dass Er in Christus der inkarnierte Gott ist. Er ist Gott, Fleisch gemacht. Als der Vater Gott in Jesus Christus hinein kam, war Er die Fülle der Gottheit leibhaftig, in Ihm wohnt die ganze Fülle. Gott der Vater sprach die Worte. Jesus sagte: „Ich bin es nicht der spricht, sondern Mein Vater, der in Mir wohnt, Er spricht.“ Daher auf dieses Basis: wurde Er Fleisch gemacht, damit Er sterben konnte, Gott bezahlt die Strafe für die menschliche Rasse, um zu erlösen und hochzubringen und – und kommt und bringt die Dinge zusammen, die Seine Eigene Schöpfung im Sündenfall verloren hatte, Er hat es mit Seinem Eigenen Leben zurückerlöst.

<sup>316</sup> Dann, indem er diese Leute erlöste, damit Sein Evangelium weiter gehen konnte: „Die Werke, die Ich tue, sollt auch ihr tun. Mehr als diese sollt ihr tun, denn Ich gehe zum Vater. Eine kleine Weile und die Welt sieht Mich nicht mehr; doch ihr werdet Mich sehen; denn ich werde mit euch sein, sogar in euch bis ans Ende der Welt.“ Jetzt sind wir in der Endzeit. Christus ist in Seiner Form des Heiligen Geistes zurückgekehrt, in der Fülle Seiner

Kraft, in die Gemeinde hinein, um Sich Selbst zu manifestieren. Es ist einfach. Es sind einfache Leute.

<sup>317</sup> Wenn hier jemand sein würde, der vielleicht in der glücklichen Lage ist eine gute Ausbildung zu haben und vielleicht zu einer großen Gemeinde geht, stoß dich nicht an der Einfachheit dieser armen Gruppe von Leuten. Seht? Es, das ist es nicht. „Die einfachen Leute hörten Ihn gerne.“ Seht, es sind die einfachen Leute.

<sup>318</sup> Nun es gibt – es gibt Gruppen von Leuten. Es gibt solche, die sich einfach nicht scheren, einfach jede Art von einem Leben leben, sind draußen auf den Strassen und so weiter. Diejenigen sind es, nicht die Ihn hörten. Und diese klassische Art, sie waren nicht diejenigen die Ihn hörten. Es war die – die Mittelschicht, die einfachen Leute, diejenigen, die arm sind, aber doch rein leben wollen und anständig und für Gott leben wollen, diejenigen sind es, die Ihn hören.

<sup>319</sup> So mögt ihr und ich diese Leute sein, die Ihn heute hören werden, denn ich glaube wirklich, dass eines der größten Dinge, die in der Welt jemals hervor gebrochen sind, jetzt am hervorbrechen ist. Amen. Gott segne euch.

Nun übergebe ich den Gottesdienst an Bruder Neville.



*PARADOX* GER61-1210  
(Paradox)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich am Sonntag Morgen, den 10. Dezember, 1961, im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in Englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2016 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.  
[www.branham.org](http://www.branham.org)

## Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

[www.branham.org](http://www.branham.org)